Sonnabend, den 10. Mai 1930

Opłata pocztowa uiczczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 126. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

8. Jahrg.

Die Forderung der Zentrolinken

Der Antrag der Zentrolinken auf Einberufung des Parlaments dem Staatspräsidenten überreicht.

Die Forderung der parlamentarischen Linken und der Mitte auf Einberufung des Sejms und Senats wurde gestern dem Staatspräsidenten von Sejmmarschall Daszynski überreicht. Diese Eingabe, die die Unterschrift von 150 Abgeordneten der Opposition trägt, verlangt die Einberufung des Sejms, da die Wirtschaftslage Polens eine außerordentliche Tagung des Sejms erforderlich mache und da eine Reihe rückständiger Angelegenheiten erledigt werden müssen.

Ueber den Besuch des Sejmmarschalls Daszynski im Schlosse und die Unterbreitung des Antrages erhalten wir folgende Meldung unseres Warschauer B-Berichterstatters:

Gestern um 5 Uhr nachmittags empfing Staatspräsident Moscicki im Schlosse den Sejmmarschall Ignacy Daszynski, der ihm den angekündigten Antrag der Sejmabgeordneten der Zentrolinken auf Einberufung des Sejms und des Senats zu einer außerordentlichen Session unterbreitete. Der Antrag ist von 150 Abgeordneten unterzeichnet, d. h. von der durch die Verfassung vorgesehenen Anzahl.

Die Antragsteller weisen in der Begründung ihres Antrages darauf hin, daß der Staatspräsident entgegen den Ankündigungen des Premierministers Oberst Slawek Neuwahlen nicht angeordnet hat, um den sich immer mehr vertiefenden Konflikt zwischen der Mehrheit des Parlaments und dem gegenwärtigen Regierungssystem beizulegen. Inzwischen verschlechtere sich dauernd die Wirtschaftslage des Staates; die Arbeitslosigkeit und die Not der Bevölkerung in Stadt und Land seien im Wachsen begriffen. Alle diese Umstände erfordern die vorbehaltslose Bekanntgabe des Wirtschaftsprogramms der Regierung und des Programms der Bekämpfung der Wirtschaftsnot durch die Regierung, gleichzeitig sei eine erhöhte gesetzgeberische Tätigkeit erforderlich, die seit vier Jahren in Polen künstlich unterbunden sei.

Weiter wird in der Begründung des Antrages darauf hingewiesen, daß der Sejm die Arbeiten an der Steuerreform und die Prüfung der internationalen Verträge begonnen habe. Jedoch alle diese Arbeiten seien durch die Schließung der Sejmsession unterbrochen worden. Der gegenwärtige Sejm habe auch die Arbeiten an der Verfassungsrevision und an dem Selbstverwaltungsgesetz begonnen. Im Interesse des Volkes müßten diese Arbeiten fortgesetzt werden. Der Sejm sei für das Schicksal des Staates, insbesondere in den Zeitläuften der gegenwärtigen schweren Wirtschaftsnot verantwortlich. Aus diesem Grunde dürfen die Arbeiten des Parlaments auf längere Dauer nicht verhindert werden. Schließlich heißt es im Antrag: „Nach Erwägung der oben dargelegten Ursachen und Gründe fordern die unterzeichneten Abgeordneten auf Grund des Art. 25 der Verfassung die Einberufung des Sejms und Senats zu einer außerordentlichen Tagung in der hierfür vorgesehenen Frist." Es folgen die Unterschriften von 150 Abgeordneten der Linken und der Mitte.

Kwiatkowski über die Wirtschaftslage.

Ing. Kwiatkowski, der bisher nur als Leiter des Industrie- und Handelsministeriums amtierte, ist nunmehr zum Minister ernannt worden und übernimmt gleichzeitig die Leitung der gesamten Wirtschaftspolitik der Regierung.

Minister Kwiatkowski empfing am Mittwoch in den Räumen seines Ressorts die Vertreter der Regierung, der Finanz- und Industriekreise zu gegenseitigem Meinungsaustausch über die gegenwärtige Wirtschaftslage. Herr Kwiatkowski erklärte, daß man im allgemeinen die Lage weit pessimistischer betrachte, als es unter den obwaltenden Umständen begründet sei und sagte, daß in der Krisis bereits eine gewisse Entspannung wenn noch nicht eingetreten, so doch zu erwarten sei.

Gegen die Kontrolle der Aufsichtsbehörden.

In einer dieser Tage stattgefundenen Vorstandssitzung des polnischen Städteverbandes wurde beschlossen, eine Aktion einzuleiten mit dem Ziele, eine Abänderung der Vorschriften über die städtischen Finanzen herbeizuführen. Der Vorstand des Städteverbandes ist der Ueberzeugung, daß die Kontrolle des Innenministeriums und der Wojewodschaftsbehörden über die Finanzen der Kommunen allzu umständlich ist und die Handlungsfreiheit der städtischen Selbstverwaltungen zu sehr eingeschränkt sind. Der Städteverband will diesbezügliche Schritte bei den Regierungsstellen als auch bei den gesetzgebenden Körperschaften unternehmen.

Sanacja-Rowdys überfallen einen Bauernabgeordneten.

In Dynow bei Przemysl wurde eine von den Abgeordneten der Bauernpartei Pawlowski und Opolski einberufene Berichterstattungsversammlung abgehalten. Die Versammlung, die unter freiem Himmel stattfand, suchte eine aus 40 Mann bestehende Sanacja-Stoßtruppe ohne Erfolg zu stören. Nach der Versammlung begaben sich die beiden Abgeordneten zu Fuß nach einem in der Nähe des Versammlungsplatzes wartende Autodroschke, um die Ortschaft zu verlassen. Auf dem Wege zum Kraftwagen überfielen die Sanacja-Helden die Abgeordneten und verletzten den Abgeordneten Pawlowski recht erheblich. Pawlowski mußte nach dem Krankenhaus in Przemysl gebracht werden.

Eine neue Elektrifizierungsofferte.

Wien, 8. Mai. Die „Börse" berichtet: Nach ihrer Fusion mit der „Vereinigten Elektrizitäts-Aktiengesellschaft" beabsichtigt nunmehr die „Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft" Verhandlungen mit der polnischen Regierung in Sachen einer Elektrifizierung Polens, insbesondere Schlesiens und Galiziens, anzuknüpfen.

Truppenverschiebungen in Sowjetrußland

Warschau, 9. Mai. Wie aus Wilna gemeldet wird, finden seit einigen Tagen längs der polnisch-sowjetrussischen Grenze und in den anschließenden Gebieten sowjetrussische Truppenverschiebungen statt. In die sowjetrussischen Grenzgebiete sind einige 1000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie eingerückt. In Borysow sollen große Flugzeugschuppen für ein ganzes Fliegerregiment erbaut worden sein. Die Truppenverschiebung soll angeblich mit den bevorstehenden sowjetrussischen Manövern, die in diesem Jahre an der polnischen Grenze auf dem Gebiet der weißrussischen sowjetrussischen Republik stattfinden, im Zusammenhang stehen. Polnischen Meldungen zufolge habe sich der Grenzbevölkerung infolge der sowjetrussischen Truppenverschiebung einer gewissen Unruhe bemächtigt

Die Nationalsozialisten wollen in Sachsen diktieren.

Dresden, 9. Mai. Im Verlauf einer Unterredung des sächsischen Ministerpräsidenten Schieck mit dem Nationalsozialisten von Killinger präsentierte dieser für das Innen- und Arbeitsministerium eine bestimmte Persönlichkeit. Schieck hat es abgelehnt, diese Persönlichkeit in die Regierung zu übernehmen. Die Nationalsozialisten behaupten jedoch, daß sie an ihrem Vorschlag festhalten und seine Erfüllung als Voraussetzung für die Duldung der Regierung Schiecks betrachten. Wenn die Nationalsozialisten dabei bleiben, steht die Auflösung des Landtages immer noch im Bereich der Möglichkeit.

Patriotischer Banditismus.

Das schrankenlose verbrecherische Treiben der Aufständischen während der gegenwärtigen Wahlkampagne in Oberschlesien hat aufs neue gezeigt, wie unsicher die Verhältnisse in jenem Gebietsteil sind. Der Kattowitzer „Volkswille" nimmt hierzu in folgender Weise Stellung:

Nichts kennzeichnet die Angst des heutigen Systems vor den „eigenen Leistungen" besser, als die Sorge vor der öffentlichen Kritik. Aus diesem Grunde ist es auch nicht verwunderlich, wenn bestimmte und oft sogar bezahlte Elemente jede freie Versammlungstätigkeit unterbinden, natürlich aus patriotischer Verpflichtung. Es ist nicht schwer, zu erraten, wo die Hintermänner dieser Versammlungsterroristen sitzen, denn in ihren mit nassem Geist befruchteten Stimmen preisen sie den obersten Beamten der Wojewodschaft und lassen auch bei Gelegenheit Pilsudski „hoch" leben, um ihrem Verbrechen noch eine nationale Phrase umzuhängen. Und das Bedauerlichste dabei ist, daß in den meisten Fällen eine polizeiliche Reserve beobachtet werden kann, die jedes Vertrauen zu einem „Rechtsstaat" rauben muß. Ob sich die Hintermänner, die diese „patriotischen" Taten decken, dessen bewußt sind, wie sie den polnischen Staat im Auslande heruntersetzen, darf man bezweifeln.

Nun sind wir weit davon entfernt zu behaupten, daß solche Erscheinungen nur allein in Polen möglich sind. Denn ein kleines Studium der Presse des Auslandes belehrt uns darüber, daß diese politische Tollheit heute von den Nationalsozialisten und Kommunisten überall an der Tagesordnung ist. Allerdings auch mit dem Unterschied, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden, und daß die Polizei auch eingreift und schließlich den Bedrängten zum Recht verhilft. Das kann man leider bei uns im jetzigen Wahlkampf zum Schlesischen Sejm nicht feststellen, und wir kehren „glücklich" in die Zeit der Abstimmungskämpfe zurück, daß der Terror regiert und polnische Regierungsvertreter, wie Herr Zaleski, eine gewisse Klasse von Versammlungssprengern vor dem Völkerbund, dann noch als „Kulturträger" bezeichnet. Ein schönes Beispiel polnischer Kultur kann es dann allerdings vor dem Auslande nicht geben. Die Träger dieses Versammlungsterrors sind die Sanatoren und ihr Anhang, und weil die Versammlungssprenger immer vor gerichtlicher Verfolgung frei ausgehen, werden sie einfach gezüchtet.

In den letzten Tagen sind nicht nur Korfantyversammlungen gesprengt worden, sondern auch Versammlungen der „Ehrlichen, von der Wahlgemeinschaft, auch unsere Redner hat man in gemeinsamen Versammlungen mit der P.P.S. nicht deutsch reden lassen, weil es den Terroristen, die da so schön die „Rota" gröhlen können, als ein Lobgesang auf die vielgepriesene polnische Toleranz gegenüber seinen Minderheiten betonen. Wir sind ja dies gewohnt und wir wissen, daß dieses System auch Korfanty in der Fülle seiner Macht gegen die Sozialisten hat spielen lassen. Die heutigen „Bojkarze" haben nur von Korfanty zu Grazynski übergewechselt, die Firma hat einen anderen Namen erhalten, der Geist ist derselbe geblieben, und zwar grundsätzlich aus Patriotismus. Und solange die Polizei die jetzige Reserve sich auferlegt, wird man kaum sagen können, daß sie ihre Pflicht im Sicherheitsdienst erfüllt, und der neue Schlesische Sejm wird sich ernsthaft damit beschäftigen müssen, um die Schuldigen dieser Nachlässigkeit zu finden und sie in den Ruhestand zu setzen.

Jedes Regierungssystem muß nach seiner Rechtserfüllung und nach der Sicherheit beurteilt werden, die unter ihm herrschen. Und damit spricht sich das heutige Nachmaisystem mit jeder so banditischen Tat sein Werturteil aus und dann wundert man sich, wenn man im Auslande über unsere politischen Zustände mit den Achseln zuckt und Urteile hört, die wir aus preßrechtlichen Gründen hier leider nicht wiederholen können. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß es nur eines Befehls des obersten Beamten der Wojewodschaft bedarf, um diesem ganzen patriotischen Banditismus ein Ende zu bereiten und die öffentliche Sicherheit in dem Maße sicherzustellen, wie man dies eigentlich in einem so betonten Rechtsstaat erwarten darf. Und möge man uns noch so viele Entschuldigungen beibringen, die ganze Verantwortung, was während der Wahlzeit an Terrorakten geschieht, fällt mit ganzer Wucht auf den Wojewoden, denn die Banditen lassen ihn bei Versammlungssprengun-

gen nicht nur „hoch“leben, sondern berufen sich auch öffentlich darauf, daß der Wojewode der Protektor der nationalen Helden ist und er selbst hat es ja bei seiner Amtsübernahme zum Ausdruck gebracht, daß er sich nur auf die Aufständischen stützen will, als die alleinigen Schützer des Polentums in Oberschlesien. Solange also der Wojewode nicht ein energisches Wort spricht, so muß man leider zu der Ueberzeugung kommen, daß er auch die Verantwortung für diese Taten allein übernimmt. Hier liegt System darin, und auf der Liste der Sanacja steht ausdrücklich zu lesen, daß sie die Ideen des Marschalls Pilsudski und des Wojewoden Grazynski verkörpert und darf man daraus folgern, daß auch der Terror gegen politisch Andersdenkende zu diesem System gehört? Wir verneinen dies zunächst, aber erwarten, daß endlich einmal der Wojewode zu diesen Dingen seine Meinung ausdrückt, bevor es zu spät ist.

Internationaler Kongreß der Bergarbeiter in Krakau.

Am Montag, den 12. Mai, tritt in Krakau der Kongreß der Bergarbeiterinternationale zusammen. Es ist dies das erstemal, daß eine internationale Arbeiterorganisation in Polen tagen wird.

Nationalsozialistische Radaububen.

Sie sind Liebhaber für Luftakrobatik.

Chemnitz, 9. Mai. In der Donnerstagsitzung der Chemnitzer Stadtverordnetenversammlung, die sich bis in die Morgenstunden des Freitag hinzog, kam es gegen Schluß der Sitzung zu einer Prügelei zwischen Nationalsozialisten und den Sozialdemokraten. Ein sozialdemokratischer Stadtverordneter hatte einen Dringlichkeitsantrag seiner Fraktion begründet, nach dem jegliche Luftakrobatik auf dem Chemnitzer Flugplatz als unverantwortliches Spiel mit Menschenleben verboten werden sollte. Die Nationalsozialisten verweigerten ihre Zustimmung hierzu, worauf es zu einem heftigen Wortwechsel und sodann zu einer Schlägerei zwischen den Nationalsozialisten und den Sozialdemokraten kam. In wenigen Augenblicken balgte sich ein dichter Menschenknäuel. Einige Stadtverordnete griffen nach den Stühlen und schwangen diese über ihren Köpfen. Der Vorsitzende versuchte die Streitenden zu trennen, was erst nach geraumer Zeit gelang. Allmählich trat dann wieder Ruhe im Sitzungssaal ein. Der Dringlichkeitsantrag der Sozialdemokratie wurde schließlich gegen die nationalsozialistischen Stimmen angenommen.

Festessen monarchistischer Reichswehroffiziere.

Itzehoe, 9. Mai. Kürzlich weilte der Kommandeur des Wehrkreiskommandos II Stettin, aus Anlaß einer Reichswehrinspektion in Itzehoe. Er verbrachte den ersten Abend seines Aufenthalts im engsten Kreise von Reichswehroffizieren. Am zweiten Abend gab es ein Essen im größeren Kreise, zu dem nicht nur Reichswehroffiziere, Offiziere der Polizei, sondern auch mehrere Zivilpersonen, darunter der Landvolksyndikus und Bombenleger Weschke eingeladen und erschienen waren. Der Saal, in dem das Essen stattfand, war im Rücken des präsidierenden Kommandeurs mit einem großen Bilde und zwei mit Lorbeer bekränzten Büsten Wilhelms II. geschmückt. Der Vorfall soll dem Reichswehrminister gemeldet worden sein, ohne daß dieser bisher eingeschritten wäre.

Beginn der russisch-chinesischen Verhandlungen in Moskau.

Kowno, 8. Mai. Einer Meldung aus Moskau zufolge, ist am Freitag die chinesische Abordnung zu den Verhandlungen mit der Sowjetregierung über die endgültige Beilegung des mandschurischen Eisenbahnkonflikts in Moskau eingetroffen. An der Spitze der Abordnung steht der bevollmächtigte Vertreter der Nankingregierung und Vorsitzende der Verwaltung der chinesischen Ostbahn, Modegui.

Die spanischen Generäle wieder auf freien Fuß.

Madrid, 9. Mai. Die in der Nacht zum Donnerstag unter dem Verdacht von Putschabsichten verhafteten zwei spanischen Generäle sind noch am Donnerstag wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Irgendwelche Ermittlungen gegen sie wurden weder eingeleitet, noch in Aussicht genommen. Man kann daraus ersehen, was es mit dem angeblichen Putsch auf sich hat.

Das Wettrüsten zur See.

Washington, 9. Mai. Der Vorsitzende des Marinekomitees, Britton, wird heute im Bundeskongreß einen weitgehenden Flottenbaugesetzentwurf einbringen. Der Entwurf sieht bis zum Jahre 1940 den Bau von 240 200-Tonnen-Kriegsschiffe, im Gesamtbetrag von 936 995 000 Dollar einschließlich der bereits bewilligten Beträge, vor. Das Bauprogramm umfaßt 73 500 Tonnen leichte Kreuzer, 55 500 Tonnen Zerstörer, 42 100 Tonnen U-Boote, 69 000 Tonnen Flugzeugmutterschiffe. Britton bezeichnet das Programm als unumgängliche Notwendigkeiten für die Parität mit Großbritanien. Der Gesetzentwurf erlaubt die Suspendierung der Flottenarbeiten durch den Präsidenten im Falle einer erfolgreichen Flottenkonferenz. In Regierungskreisen hüllt man sich über das Schicksal der Vorlage Brittons in Stillschweigen.

Außerordentliche Zuspitzung der Lage in Indien.

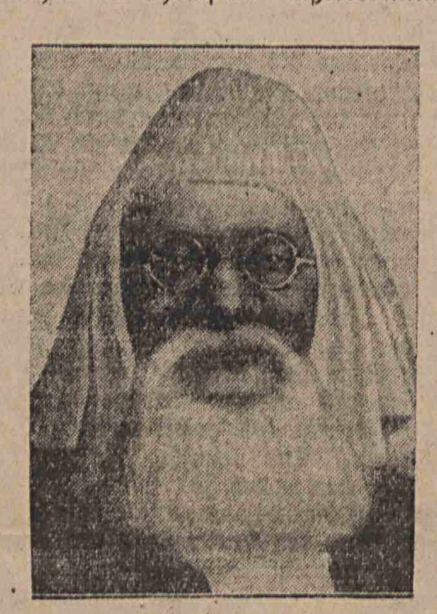
Blutige Unruhen in Sholapure. — 50 Tote. — 7 Polizisten zusammengebunden und verbrannt.

London, 9. Mai. In dem Bombayer Bezirk Bardoli Taluka, hat der Feldzug für Verweigerung der Landabgabe erhebliche Ausdehnung angenommen. Die Bevölkerung lehnt es ab, mit den Behörden bei der Neueinschätzung landwirtschaftlicher Besitzer zusammenzuarbeiten. Ein Mitglied des gesetzgebenden Rates Indiens hat an den Vizekönig einen Brief gerichtet, in dem er auf seine Mitgliedschaft im gesetzgebenden Rat verzichtet und gegen die rücksichtslose Unterdrückung der Inder protestiert. Die indische Handelskammer in Kalkutta und eine große Anzahl anderer führender wirtschaftlicher Körperschaften haben ähnliche Briefe an den Vizekönig gerichtet, in denen erklärt wird, der Politik der Unterdrückung schleunigst ein Ende zu machen.

Die Ueberführung Gandhis in ein anderes Gefängnis wird amtlich in Abrede gestellt.

Aus Sholapure, wo sich am Donnerstag blutige Zusammenstöße ereigneten, sind alle europäischen Frauen und Kinder mit einem Sonderzug entfernt worden.

London, 9. Mai. In Poona ist heute morgen die erste Abteilung der aus Sholapure zurückgezogenen Frauen und Kinder eingetroffen. Aus ihren Berichten ergibt sich, daß die Unruhen in Sholapure außerordentlich ernster



Gandhis Stellvertreter

als Führer der indischen nationalistischen Freiwilligen im Kampfe um die Unabhängigkeit Indiens ist Abbas Tyabji, den Gandhi schon vor seiner Verhaftung als Stellvertreter bestimmt hatte.

Natur waren. Von dem Mob wurden 7 Polizisten zusammengebunden und lebendig verbrannt, während bisher in den privaten Berichten nur 4 Ermordungen von Polizisten die Rede war. Es handelt sich dabei durchweg um mohammedanische Polizisten. Von den Flüchtlingen wird die Zahl der Toten mit mindestens 50 angegeben, die der Verletzten etwa 400.

Die europäischen Präsidenten von Talegnon, 3 Meilen von Poona entfernt, sind von den Behörden aufgefordert worden, die Stadt vor Freitag mittag 12 Uhr zu verlassen. Eine europäische Familie traf in der vergangenen Nacht in Poona ein. Eine andere hat Talegnon heute morgen verlassen. Die Polizei hat außerdem Vorkehrungen für den Abtransport sämtlicher Missionare in diesem Gebiet getroffen Der Grund für die Räumung von Talegnon besteht darin, daß die Polizei größere Angriffe des Mob auf eine Glasfabrik erwartet.

Die Mohammedaner gegen den Feldzug des Ungehorsams.

London, 9. Mai. Der Rat der allindischen mohammedanischen Vereinigung in Bombay nahm am Donnerstag eine Entschliessung an, in der der Feldzug des Ungehorsams als den Interessen der Mohammedaner Indiens schädlich, abgelehnt wird. Die Mohammedaner werden sich von der Bewegung fernhalten und in den Gebieten, in denen die Hindus eine scharfe Propaganda für den Feldzug unternehmen, entsprechende Abwehrmaßnahmen ergreifen. Eine weitere Entschließung gibt der Beunruhigung der Mohammedaner ganz Indiens wegen der kürzlichen Zusammenstöße in Peschawar Ausdruck und fordert die Regierung zur Durchführung einer unparteiischen Untersuchung auf.

Zum Abbruch der englisch-ägyptischen Verhandlungen.

Ruhige Aufnahme auf beiden Seiten.

London, 9. Mai. Der Abbruch der englisch-ägyptischen Vertragsverhandlungen wird von den englischen Morgenblättern sehr ruhig aufgenommen. Die „Times“ stellt fest, dieser Ausgang stelle immerhin einen Fortschritt gegenüber früher dar und ein Vergleich zwischen den seit 1920 geführten Verhandlungen deute darauf hin, daß die Führer der Wafd-Partei schließlich ihre nationalen Ansprüche den politischen Tatsachen anpassen würden. Der sozialistische „Daily Herald“ hebt hervor, daß die Tür zu späteren Verhandlungen nicht geschlossen worden sei. Auch in Kairo ist die Nachricht von dem Abbruch der Verhandlungen ruhig aufgenommen worden.

Grandi über die Haltung Italiens auf der Londoner Konferenz.

Rom, 9. Mai. Außenminister Grandi erstattete am Freitag in der Kammer einen ausführlichen Bericht über die Haltung Italiens auf der Haager und auf der Londoner Konferenz.

Die Haager Abmachungen, führte Grandi aus, erhielten nicht nur das Gleichgewicht zwischen den italienischen Verpflichtungen und den italienischen Einkünften aufrecht, sondern sicherten dem Staatsschatz einen beachtlichen Ueberschuß. Das faschistische Italien könne sich rühmen, die schwierige Aufgabe eines friedlichen Ausgleichs zwischen den Staaten Osteuropas in Angriff genommen zu haben. Italien habe erkannt, daß durch Unterdrückung der Ansprüche der kleinen Völker der Friede gefährdet werde und habe daher Oesterreich, Ungarn und Bulgarien bei einer gerechten Lösung der Reparationsfrage unterstützt.

Zum Flottenabkommen übergehend erklärte Grandi, Italien habe sich zur bedingungslosen Annahme der Londoner Einladung veranlaßt gesehen, da England und Amerika sich geeignigt hätten, Frankreich sei zu eiem gesamten Austausch aufgefordert worden. Trotzdem Italien Frankreich gegenüber erklärte, daß es die von Frankreich für sich nach eigener Ermessen festgesetzte Gesamttonnage ohne weiteres auch für Italien annehmbar wäre, habe die französische Regierung ausweichend geantwortet. Die Einigung in London sei keine endgültige, solange die Frage der Abrüstung Italiens und Frankreichs offen bleibe; denn Italien und Frankreich könnten die Rüstungen der drei Vertragsmächte durch Neubauten jederzeit beeinflussen. Italien werde darüber wachen, daß im Rahmen des Völkerbundes alle Staaten, sowohl die großen als auch die kleinen, die gleichen Rechte und Pflichten behielten. Der Völkerbund sei kein Verband der Sieger gegen die Besiegten. Die Verpflichtungen, die die Sieger auf sich genommen hätten, warteten noch auf ihre Erfüllung.

Die blutigen Zwischenfälle in Indochina.

Paris 9. Mai. Havas meldet über die blutigen Zwischenfälle bei Vinh (Indochina), daß sich die Eingeborenen nach einem mißglückten Sturmangriff auf Vinh in zwei Dörfern verschanzten. Vergeblich habe die Polizei mit ihnen über ihre Ergebung zu verhandeln versucht. Es sei ihr schließlich nichts anderes übrig geblieben, als von der Waffe Gebrauch zu machen. 20 Eingeborene seien getötet worden, ebenso viele hätten schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden müssen. Die Pariser Presse fordert eine erschöpfende Auskunft über die wirklichen Ursachen der Zwischenfälle.

Schwerer Kampf zwischen Polizei und Banditen auf den Philippinen.

Neuyork, 9. Mai. In der Provinz Lanao auf Mindanao Island (Philippinnen) fanden blutige Kämpfe zwischen Polizeitruppen und Räuberbanden statt. Die Polizei griff die Banditen an, die sich verschanzt hatten, sie wurde jedoch von der Ueberzahl der schwer bewaffneten Banditen zurückgeschlagen. 4 Polizisten wurden getötet, 18 schwer verletzt. Die Verluste der Räuber sind unbekannt. Die Provinzbehörden haben sämtliche Polizeitruppen auf Mindanao zur Hilfeleistung aufgeboten.

Neuyork, 9. Mai. Zu dem blutigen Kampf auf der Philippinen-Insel Mindanao wird gemeldet, daß sich die Banditen am Donnerstagabend in einem alten Fort verschanzt hatten und eine Polizeipatrouille in den Hinterhalt lockten. Nach einem heftigen, mehrstündigen Feuergefecht wurden die Banditen aus dem Fort hinausgedrängt und in die Flucht geschlagen. Von den Polizeitruppen fiel ein Offizier und drei Soldaten. Die Banditen hinterließen über 40 Tote und zahlreiche Verwundete. Die Polizeitruppen haben eine energische Verfolgung der Räuber aufgenommen.

Großer Hafenbrand in Neujersey.

100 Feuerwehrleute verletzt.

Neuyork, 9. Man. Der große Hafenbrand in Neujersey, der durch die Explosion eines Petroleumtankdampfers entstanden war, konnte nach mehrstündigen Bemühungen gelöscht werden. Während des Brandes flogen 18 Oel- und Benzintanks in die Luft. Bei den Löscharbeiten erlitten 100 Feuerwehrleute teils schwerere teils leichtere Verletzungen.

Tagesneuigkeiten.

Ein Zwist zwischen den Kaufleuten und den Trikotagenfabrikanten.

Die Strumpf- und Trikotagenfabrikanten haben in letzter Zeit die Beobachtung gemacht, daß die Kaufleute die Waren unter dem Engrospreis verkaufen. Um dem vorzubeugen, haben die Industriellen den Kaufleuten jeglichen Kredit verweigert. Im Zusammenhang hiermit begab sich eine Abordnung der Kaufleute nach Warschau, wo sie im Ministerium für Industrie und Handel eine Denkschrift einreichte und darin um Regelung der Beziehungen zwischen den Kaufleuten und Industriellen bat. Der Ministerialvertreter versprach; die Angelegenheit möglichst schnell zu regeln. (a)

Die selbstherrliche Firma Singer.

Vor einigen Tagen brach in der Firma Singer Sewing Machine in Lodz zwischen den Agenten und den Vertretern dieser Firma einerseits und der Direktion andererseits ein Konflikt aus. Die Firma legte vor einiger Zeit den Angestellten Formulare zur Unterschrift vor, wonach jeder Angestellte ohne jede vorherige Entschädigung gekündigt werden könne. Gleichzeitig verpflichtete die Firma Singer ihre Agenten und Vertreter zum Auskauf von Handelsscheinen. Die Angestellten beschlossen, sich den Absichten der Direktion entschieden zu widersetzen und haben bei dem Bezirksarbeitsinspektor Wojtkiewicz eine Klage eingereicht. Gestern sprach eine Delegation der Angestellten beim Arbeitsinspektor vor und schilderte ihm die ganzeAngelegenheit. Inspektor Wojtkiewicz versprach, in diesem Falle zu vermitteln. Die Delegation der Angestellten hat es sich vorbehalten, bei einem weiteren Widerstand der Firma sich nach Warschau zu begeben und im Arbeitsministerium zu intervenieren. (w)

Aushebung des Jahrgänge 1909, 1908 und 1907.

Heute haben sich zu melden: Vor der Kommission Nr. 1 in der Zakontna 82 die Angehörigen des Jahrganges 1909, die im Bereich des 3. Polikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben K von Kob bis Ende beginnen; vor der Kommission Nr. 2 in der Ogradowa 34 die Angehörigen des Jahrganges 1909, die im Bereich des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D beginnen; vor der Kommission Nr. 3 in der Kosciuszko-Allee 21 die Angehörigen des Jahrganges 1908 (Kat. B), die im Bereich des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L, M, N, O, P, R, S, T, U, W, Z beginnen und die im Mai und Juni 1929 als zeitweilig dienstuntauglich erkannt wurden.

Morgen, d. h. am Sonntag, sind die Aushebungskommissionen nicht tätig. (p)

Telephonverbindung Lodz—Rio de Janeiro (Argentinien). Ein Dreiminutengespräch kostet „nur" 32 Dollar.

Wie wir erfahren, wird es ab 15. Mai d. J. möglich sein, von Lodz aus Telephonverbindung mit der Hauptstadt Argentiniens Rio de Janeiro zu erhalten. Die Verbindungen mit Rio de Janeiro werden nur in der Zeit von 5 bis 7 Uhr nachmittags auf dem Hauptpostamt in Lodz hergestellt werden können. Ein Dreiminutengespräch mit Rio de Janeiro wird 164 und einen halben Franken kosten, was ungefähr 32 Dollar ausmacht. Für jede weitere angefangene Minute wird ein Drittel dieser Summe erhoben. (p)

Eine Eisenbahnhaltestelle bei Linda.

Im Zusammenhang mit den langandauernden Bemühungen des Baukomitees der Sommerlager der polnischen Y.M.C.A.-Jugend, hat das Verkehrsministerium gestattet, auf dem 12. Kilometer der Eisenbahnlinie Lodz—Kutno in der Ortschaft Grotniki eine Haltestelle zu errichten. Diese Haltestelle wird zunächst der nach Tausenden zählenden Jugend auf ihren Fahrten nach dem Sommerlager der Polnischen Y.M.C.A. am Flusse Linda den Sommerfrischlern und der Bevölkerung der Umgegend zugutekommen. Im Zusammenhang hiermit haben sich die Lodzer Aerztekreise für die Ortschaft Grotniki interessiert, wobei sie erklären, daß die Nachbarschaft der dichten Nadelwälder die Ortschaft zu einem zweiten Otwock machen werde. (w)

Meisterexamen.

In der kommenden Woche finden in der Lodzer Handwerkerkammer Meisterprüfungen statt. Es wurden elf Prüfungskommissionen für die einzelnen Handwerksarten gebildet. Die Vorsitzenden der Kommissionen haben bereits eine Informationsversammlung abgehalten. Zu den Prüfungen werden gegen hundert Personen zugelassen, die die Meisterdiplome erhalten sollen. (b)

Besucht die städtischen Museen.

Das städtische Museum in der Petrikauer 91 (naturkundliche und ethnographische Sammlungen) ist werktäglich von 10—13, sowie von 16—19 Uhr, Sonn- und Feiertags von 15—18 Uhr geöffnet. Eintrittspreis für Schülergruppen zu 10 Groschen, Erwachsene 20 Groschen. Das Sädtische Bartoszewicz-Museum (für Kunst und Geschichte) im alten Rathaus — Plac Wolnosci 1 — ist Mittwochs und Sonnabend von 11—16 Uhr und Sonntags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Eintrittspreis für Schüler und Gruppen zu 10 Groschen, Erwachsene 30 Groschen.

Was uns die Bäcker vorsetzen.

In der gestrigen Nacht hat die fliegende Kommission zur Kontrolle der Bäckereien ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Während ihrer 4stündigen Arbeit von 1 bis 4 Uhr früh besichtigte sie eine ganze Reihe von Bäckereien und stellte fest, daß sich der hygienische Zustand in den Bäckereien wieder verschlechtert hat. Die Ergebnisse der Kommission, die sich aus dem Leiter der Strafabteilung bei der Stadtstarostei Rein, dem Oberältesten der Bäckermeisterinnung Poznanski, Dr. Margonski und einem Polizeivertreter zusammensetzt, waren direkt ungewöhnlich. In der Bäckerei von Lajb Breitbart in der Zgierska 50 lag der rohe Teig auf schmutzigen Säcken. Die Semmeln, die zum Backen fertig waren, lagen im Hausflur auf dem Fußboden. Ein Hund lief ständig über sie hinweg. — In der Bäckerei von Anselm Korzec in der Zgierska 76 fand man das Brot auf schmutzigen Brettern liegen. In der Backstube selbst umschwirrten Tausende von Fliegen den fertigen Teig. Die Wände und die Decke starrten vor Schmutz. — In der Bäckerei von Benjamin Szklarek, Wolborska 22, lag der Teig auf schmutzigen Säcken. Vor dem Ofen wimmelte es vor Schaben, die gemächlich über das zum Backen fertige Brot krochen. — Als reine Brutstätten des Ungeziefers erwiesen sich die Bäckereien von Chuna Szmulowicz in der Lutomierska 8, von Ewilich Bersz in der Lagiewnicka 9 und von Zygmunt Chenoch in der Lutomierska 44. — Besonderes Augenmerk richtete die Kommission auf die Bäckerei von Israel Klaczka in der Pilsudskiego 48, wo im gleichen Verhältnis zu dem großen Betrieb auch unzählige Würmer bei der Arbeit mithalfen. In dieser Bäckerei sah man Tausende von Würmern über das auf dem Boden liegende Brot kriechen. Infolge der Enge des Lokals wird dort das Brot vor dem Backen auf den Treppenflur gebracht, wo es vor Mäusen und Ratten wimmelt. — In allen diesen Fällen setzte die Kommission Protokolle auf und überwies sie den Verwaltungsbehörden, die die Schuldigen zur Verantwortung ziehen werden. Ihnen droht außer Entziehung der Konzession eine Strafe bis 10 000 Zloty oder 3 Monate Haft. Die Besichtigung der Bäckereien werden in nächster Zeit fortgesetzt. (a)

Was sagt der Krankenkassenkommissar dazu?

Einer kranken Frau wird ärztliche Hilfe verweigert, weil sie deutsch sprach.

Eine 62jährige deutsche Frau, Mitglied der Krankenkasse, kam am 7. Mai, vormittags, nach der ersten Heilanstalt der Krankenkasse in der Karolastraße, um sich von Frauenärzten untersuchen zu lassen. Nach langem Warten kam die Reihe auch an sie. Es war dies um 11.30 Uhr. Da die Frau jedoch nur schlecht polnisch sprechen kann, wollte sie der Aerztin ihr Anliegen in deutscher Sprache vorbringen. Als aber die Aerztin die deutschen Laute vernahm, tat sie sehr entrüstet und lehnte es ab, die Kranke zu empfangen. Als die kranke Frau ihre Bitte, sie doch zu empfangen, wiederholte, fauchte die „Aerztin" wie eine wildgewordene Katze auf, zerriß die Anmeldenummer der Patientin und ließ die nächstfolgende Patientin herein. Der kranken Greisin wurde also deshalb, weil sie polnisch nicht sprechen konnte, die ärztliche Hilfe verweigert. Die Frau begab sich darauf zum Leiter der Heilanstalt, dem sie von dem wenig hilfsbereiten Verhalten der „Aerztin" Mitteilung machte. Dieser machte jedoch nicht die geringsten Anstalten, den Fall zu untersuchen, sondern gab der kranken Frau den Rat, noch einmal am Nachmittag zu kommen, um dann von dem diensthabenden Arzt konsultiert zu werden.

Ein derartig unkultiviertes Verhalten, wie es die Aerztin der hilfesuchenden kranken Frau gegenüber an den Tag gelegt hat, kann nicht scharf genug gebrandmarkt werden. Schade nur, daß die Frau den Namen dieser „Aerztin" nicht angeben konnte. Denn wenn schon jemand durch Deutschenhaß befangen sein kann, so darf dies keinesfalls bei einem Arzt der Fall sein, dessen Aufgabe es ist, dem M e n s c h e n, welcher Nationalität er auch sein möge, zu helfen. Als eine Schande muß es bezeichnet werden, wenn eine Aerztin über den Deutschenhaß die hehre Aufgabe ihres Berufes vergißt. Kann man doch mit Sicherheit annehmen, daß sie die deutsche Sprache beherrschte, denn unsere Aerzte schöpfen ihr Wissen fast ausschließlich aus deutschen medizinischen Büchern.

Und nun ein Wort an den Herrn Kommissar Lopuszanski. Unseres Wissens haben sich derartige Fälle zur Zeit der aufgelösten Krankenkassenverwaltung, in der auch unsere Vertreter saßen, nicht ereignet. Mit dem Einzug des Kommissars macht sich aber auch wieder der Deutschenhaß breit. Nun ja, ein Unglück kommt eben nie allein . . .

Minister Matuszewski kommt n i c h t nach Lodz.

Wie wir erfahren, ist der für morgen angekündigt gewesene Besuch des Finanzministers Matuszewski in Lodz abgesagt worden, da der Minister erkrankt ist. (b)

Die Bank Polski in der 3. Aprildekade.

Die Bilanz der Bank Polski weist für die 3. Aprildekade folgende Aenderungen gegenüber derselben Dekade des Vorjahres in Millionen Zloty auf (die Zahlen des Vorjahres in Klammern): Goldvorrat 702,1 (624,1) Devisen, Valuten und Auslandsguthaben, die zur Deckung gerechnet werden 297,7 (482,5, dto. die nicht zur Deckung gerechnet werden 111,8 (93,8), Wechselportefeuille 590,5 (697,5), Pfanddarlehen 78,7 (85,0), sofort zahlbare Verpflichtungen 301,7 (491,2). Banknotenumlauf 1325,9 (1274,2). Reine Golddeckung 43,14 (35,29) Prozent, Gold- und Devisendeckung 01,43 (62,69) Prozent.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Epstein (Petrikauer 225); M. Bartoszewski (Petrikauer 95); M. Rozenblum (Cegielniana 12); Gorfeins Erben (Wschodnia 54); J. Koprowski (Nowomiejska 15)

Von einem Tag zum andern

Roman von Thomas Leslie und Fritz Bondy

15

„Das war auch mein erster Gedanke, als meine Firma mir den Vorschlag machte, wenigstens für ein Jahr hinzugehen und die dortige Agentur zu vergrößern. Das Geschäft in landwirtschaftlichen Maschinen, vor allem aber in Feldbahnen, ist sehr zukunftsreich."

„Du gibst mir da einen guten Tip für die Börse. Aber ich sehe noch immer nicht, warum du unglücklich bist."

„Höre Archie, du bist so freundschaftlich, wie du es nie gewesen bist. Oder, vielleicht habe ich dich nicht verstanden, vielleicht hast du immer Interesse für mich gehabt, es nur eben nach deiner Art nicht zum Ausdruck gebracht, und abgewartet, bis ich selbst dein teilnehmendes Herz erkannte. Und nun, da du ja selbst daran denkst, dir eine Frau zu nehmen . . ."

„Weißt du auch, was das für dich bedeutet, Gilbert?"

„Für mich? Nun, ich denke damit ein verwandtschaftlich-befreundetes Haus, einen lieben Familienanhang zu gewinnen."

„Und eine Erbschaft zu verlieren. Du bist ja, bis jetzt wenigstens, mein einziger Erbe."

„Oh", sagte Gilbert, aufrichtig abwehrend, „das sagst du mir in einem Moment, wo ich nach Australien reise, die Möglichkeit also weit näher liegt, daß du mich beerbst, was dich freilich keinen Pfennig Erbschaftssteuer kosten würde. Und bei deinem Alter und bei deiner Konstitution hätte ich ja wahrscheinlich fünfzig Jahre auf deine Erbschaft zu warten."

„Ja", lachte Archibald, „unter fünfundneunzig verkaufe ich mich nicht. Doch es ist mir nun Gewißheit, daß du nicht bloß gekommen bist, Abschied von mir zu nehmen, sondern mir auch etwas anzuvertrauen, etwas, wie ein Testament, in dem von Geld keine Rede ist."

„Archie", rief Gilbert, und legte die Hände auf die Schultern seines Vetters. „Ich liebe ein Mädchen mit aller Glut meines Herzens."

„Fährst du deshalb nach Australien?"

„Ach, das war schon geplant, bevor ich mir über meine Empfindung ganz klar geworden war. Und jetzt wird es erst recht zu einer Notwendigkeit. Denn ich muß mir durch diese Reise eine Stellung schaffen, die die Verbindung mit dem jungen Mädchen ermöglicht."

„Hat sie denn kein Vermögen?"

„Das weiß ich nicht. Ich habe ja nicht danach gefragt oder geforscht. Ich liebe sie, ob sie das reichste oder das ärmste Mädchen unserer Insel wäre. Ich habe in dem Hause ihres Vaters, der ein Jugendfreund des meinigen gewesen ist, freundliche Aufnahme gefunden, habe mich dort wohlgefühlt, ohne darüber nachzudenken, ob es auf großem Vermögen, großem Einkommen oder bescheidenen Verhältnissen gegründet ist."

„Es scheint doch das letztere der Fall zu sein, wenn die Dame dich ziehen läßt."

„Sie weiß nicht einmal, daß ich sie liebe."

„Und wie ist es mit ihr?"

„Ich weiß auch nicht, ob sie mich wiederliebt."

„Nun, das ist ja ein schöner Roman. Und du fährst so stumm davon?"

„Nein, nein, ich habe heute gesprochen, ich habe bei ihrem Vater um ihre Hand angehalten, weil ich es doch für selbstverständlich ansah, erst die Zustimmung des Vaters zu erlangen, bevor ich dem Mädchen mein Geständnis machte. Ach, Archie, wenn wir uns miteinander auch nicht ausgesprochen haben, mir sagte es doch zuweilen ein Blick, ein Händedruck, daß ich hoffen dürfte; und sie konnte trotz ihrer Unerfahrenheit, ihrer Reinheit, doch bei unserem Verkehr — wenn ich mich auch hütete, irgendeine Sentimentalität zu zeigen, vielmehr ängstlich darauf bedacht war, ganz unbefangen zu erscheinen —, sie mußte fühlen, was ich fühlte; sie konnte nicht im Zweifel sein."

Vor Archibalds Augen erschien die Gestalt Elinors. Fast wünschte er, mit dem schönen Mädchen durch dieselben Empfindungen verbunden zu sein, wie Gilbert mit seiner Angebeteten. Aber sein Charakter kannte keine Wünsche, sondern nur einen Willen, und kein Zögern hinderte diesen Willen am Ausdruck.

„Und du fährst dennoch?"

„Ich muß."

„Muß?"

„Der Vater hat seine Einwilligung verweigert."

„Weshalb?"

„Das hat er nicht gesagt. Er hat mir auch nicht gestattet, mich von seiner Tochter zu verabschieden."

„Ja, das ist dann wohl das Richtigste, was er tun konnte."

Gilbert seufzte.

„Und so ist deine Hoffnung vernichtet?"

(Fortsetzung folgt.)

Unfall bei der Arbeit.

In der Sowinska 20 werden Steine durch Sprengungen zerkleinert, wobei der 40 Jahre alte Arbeiter Jan Godawski aus Alexandrow beschäftigt ist. Als er gestern in das Bohrloch die Sprengladung einfügte, entstand eine vorzeitige Explosion, daß ihm mehrere Finger der rechten Hand abgerissen und schwere Verletzungen am ganzen Körper beigebracht wurden. In sehr schwerem Zustand wurde der Verletzte nach dem St. Josephs-Krankenhaus überführt. (a)

Die Tragödie der Arbeitslosen.

Die Zawiszy 35 wohnhafte Marjanna Szwed hatte vor einer Woche ihre Arbeit verloren, so daß sie ohne Mittel zum Lebensunterhalt blieb. Gestern hörten die Nachbarn in dem Zimmer des Szwed Stöhnen und als sie dieses betraten, sahen sie die Frau besinnungslos am Boden liegen. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt Vergiftung durch eine giftige Flüssigkeit feststellte und die Lebensmüde nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführte. (b)

Aus dem Gerichtssaal.

Haftstrafe für den Direktor des Hotels Savoy.

Seit vier Jahren wohnte im Hotel Savoy, Traugutta-straße, der höhere Militärbeamte Herr S. Zwischen ihm und dem Hoteldirektor Richard Mielke entstand ein Zwist, der darauf beruhte, daß sich Dir. Mielke einigen Ausbesserungsarbeiten in dem Zimmer des Herrn S. widersetzte. Da dieser keine andere Möglichkeit hatte, den Direktor zu den Reparaturen zu zwingen, stellte er die Entrichtung der Miete ein. Um den unliebsamen Mieter loszuwerden, verfiel Dir. Mielke auf einen Plan, den er auch bald in die Tat umsetzte. Als Herr S. eines Tages im Büro war, ließ er der Frau des Beamten durch das Dienstmädchen sagen, daß sie von dem Badezimmer sofort Gebrauch machen müsse, da dieses infolge Renovierung längere Zeit nicht benutzbar sein werde. Nur mit dem Bademantel behangen, begab sich Frau S. in die Badestube. Während dieser Zeit wurde ihr Zimmer abgeschlossen und der Schlüssel Dir. Mielke gebracht. Nach dem Bade wollte Frau S. in ihr Zimmer zurückkehren, doch fand sie dieses verschlossen. Auf ihre Forderung, ihr sofort den Schlüssel zu geben, brachen die auf dem Korridor versammelten Angestellten in ein Gelächter aus und erklärten, daß die Wohnung aufgemacht werden würde, wenn die Miete bezahlt sei. Vor Aufregung wurde Frau S. ohnmächtig. Als sie wieder zu sich kam, schlug sie Lärm, so daß die Polizei geholt wurde, die die Oeffnung der Tür veranlaßte. Gegen Dir. Mielke wurde eine Klage anhängig gemacht. Das Stadtgericht verurteilte ihn zu 200 Zloty Geldstrafe oder 14 Tagen Arrest. Beide Teile waren mit diesem Urteil nicht zufrieden, weshalb sie beim Bezirksgericht Berufung einlegten. Gestern wurde der Prozeß in zweiter Instanz verhandelt. Dir. Mielke wurde diesmal zu 14 Tagen bedingungsloser Haft verurteilt. (a)

Sport.

Sport heute und morgen.

Sonnabend.

Fußball. W. K. S.-Platz: 17 Uhr: Bieg — Kadimah. W. M.-Platz: 17 Uhr: Hakoah III — Touring III. Geyer-Platz: 17 Uhr: Kraft — Y. M. C. A. Wodna-Platz: 17 Uhr: Gentleman — W. W. J. T. U. R.-Platz: 17 Uhr: Kolejowy — Trumpheldor. Widzew-Platz: 17 Uhr: Jutrzenka — Taubstumme. L. K. S.-Platz: 17 Uhr: Bar-Kochba — Stern.

Spiele: Platz Nowo-Targowa 24: Korbballmeisterschaftsspiele: W. K. S. — Triumph, L. Sp. u. Tv. — Poznanski.

Sonntag.

Fußball. P. Z. P. N.-Tag. Sportplatz W. K. S.: 15 Uhr: Touring — L. Sp. u. Tv., 17 Uhr: Hakoah — L. K. S. T.U.R.-Platz: 11 Uhr: T.U.R. — Poznanski. Geyer-Platz: 11 Uhr: Geyer — S. S. K. M. Widzew-Platz: 9 Uhr: Widzewer Manufaktur — Zjednoczone, 11 Uhr: Widzew — Orkan.

Spiele. Platz Nowo-Targowa 24: Korbballmeisterschaftsspiele.

Küssen verboten!

Der Spiel- und Disziplinarausschuß der Fußballiga hat ein Verbot erlassen, daß Spieler nach dem Erreichen eines Tores sich nicht küssen dürfen!

Die Europameisterschaft im Schwergewicht.

Der bereits seit Monaten geplante Kampf um die Schwergewichtsmeisterschaft von Europa zwischen dem Titelhalter, dem Belgier Piere Charles, und seinem Herausforderer, dem italienischen Meister Roberto Roberti, ist jetzt nach langen Verhandlungen endgültig abgeschlossen worden. Der Kampf wird am 31. Mai im Brüsseler Sportpalast stattfinden. Die Chancen beider sind ausgeglichen, denn Charles besitzt mehr Ringroutine, Roberti dafür eine schwere k. o.-Rechte, so daß man unmöglich den neuen Europameister tippen kann.

Joe Jacobs k. o. — Thunney im Ring?

Der verdiente Manager Max Schmelings, Joe Jacobs, der Schmeling zu seiner Karriere verhalf und aus den Händen des ausbeutenden Managers Bülow befreite, muß sich jetzt von seinem Schützling trennen, da der Präsident des Madison Square Garden, Billy Carey, dem Matchmacher Thomas Mc. Tadla verboten hat, irgendeinen Kämpfer aus dem Stalle Joe Jacobs für den Garden zu verpflichten. Die kommenden Kämpfe Max Schmelings werden persönlich B. Carey oder der zweite Direktor Mc. Bruehn arrangieren.

Nicht wenig Sensation erregt eine nochmalige Ankündigung des ungeschlagen vom Ring zurückgetretenen Weltmeisters im Schwergewicht Gene Tunney, daß er im Falle einer Niederlage des Amerikaners Jack Sharkey durch Max Schmeling erneut die Handschuhe anziehen wolle, um die Weltmeisterschaft für Amerika zurückzuerobern. Was wird da mit Jack Dempsey, der die gleichen Absichten hegt und bereits im scharfen Training liegt?

Die Ringkämpfe im Sportzirkus.

Die Resultate der gestern zum Austrag gelangten Ringkämpfe zeigten folgendes Bild: Grikis besiegt Schneider durch Doppelnelson nach 6 Minuten; Pooshoff und Jaago ringen unentschieden; Kraus bringt Motyka nach 18 Minuten auf die Schultern. Der Kampf Lefavre — Mirna endet nach 23 Minuten zugunsten Mirnas. Heute ringen: Lefavre — Debie, Jaago — Motyka; Grikis — Fischer; Pooshoff — Mirna.

Entlastung für Hauptmann Lipinski

Fahrlässigkeiten in der Untersuchung der Rekruten. — Meinungsverschiedenheiten. Sensationen. — Eine neue Untersuchung entlastet unverhofft den Angeklagten.

Der gestrige dritte Verhandlungstag brachte eine sensationelle Wendung zugunsten des Angeklagten durch die Vernehmung des Zeugen Kornblit, der gegenwärtig seine Militärdienstpflicht ableistet, nachdem er anfänglich vom Angeklagten als dienstuntauglich für die Kategorie C von der Revisionskommission dagegen für die Kategorie A qualifiziert und sofort zum Militärdienst eingezogen wurde. Kornblit hatte vor Jahren bei einem Sturz den Bruch des Nasenbeins erlitten, weshalb ihm jetzt das Atmen schwer falle. In Anbetracht dessen beantragt das Gericht, Kornblit von Sachverständigen an Ort und Stelle zu untersuchen.

Während der Untersuchung Kornblits macht der Kommandant des Militärgefängnisses, Hauptmann Kurek, seine Aussagen und erklärt, daß Hauptmann Lipinski im Gefängnis manchmal aus Verzweiflung geweint habe. Einmal soll der Angeklagte von einem Sanitäter eine größere Menge Chinin oder Morphium verlangt haben. Seit dieser Zeit wurde der Zeuge scharf beobachtet. Die Sachverständigen, die Kornblit untersucht haben, beantragen die Untersuchung des Soldaten durch einen Spezialisten, da dieser wirklich einen Nasenfehler habe. Kornblit wird hierauf ins Krankenhaus zur Untersuchung geschickt. In der Zwischenzeit wird der Zeuge Lajzon Preis vernommen. Der Zeuge erzählte, daß einige Wochen vor der Aushebung zu ihm ein Mann, der sich als Poznanski vorstellte gekommen sei und ihn gefragt habe, ob sein Sohn vor der Aushebungskommission stehen werde. Poznanski soll damals gesagt haben, daß er für Geld „alles machen“ könne. Der Zeuge Preis wollte mit ihm nicht reden. Von Hauptmann Lipinski hat ihm Poznanski nichts erzählt. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er getan habe, als man seinen Sohn verhaftete, antwortete der Zeuge, daß er das Andachtsbuch genommen und gebetet habe.

Der Vorsitzende bittet darauf die Sachverständigen um nähere Informationen in der Angelegenheit des Rekruten Selig Kohn, der von der Aushebungskommission wegen Kurzsichtigkeit für die Kategorie C qualifiziert wurde. Die Revisionskommission gab dem Kohn Kategorie A und erkannte ihn als weitsichtig. Die Sachverständigen wenden sich darauf an den Angeklagten und bitten ihn um nähere Informationen. Der Angeklagte erzählt, daß Kohn am 12. September 1928 zum erstenmal vor der Kommission gestanden habe. Er wurde damals von dem Angeklagten und Dr. Luba untersucht. Da der Rekrut auf Kurzsichtigkeit klagte, schickten die Aerzte ihn zur Untersuchung ins Krankenhaus. Das Ergebnis der Untersuchung erhielt der Angeklagte am 12. November 1928. Auf Grund dessen wurde der Rekrut Kohn für die Kategorie C qualifiziert. Wieso die Revisionskommission dem Kohn die Kategorie A gegeben hat, kann sich der Angeklagte nicht erklären. Die Sachverständigen begeben sich zu einer Konferenz.

Die Zeugen Major Jaskolski und Hauptmann Brycki bringen nichts Neues in die Verhandlung. Interessant ist nur, daß Hauptmann Brycki die Visitenkarte des Vermittlers Mienin in der Wohnung des Angeklagten gefunden hat. Der Konfident Poznanski wurde bei geschlossenen Türen vernommen

Nach Vernehmung einiger weiterer Zeugen, deren Aussagen unwichtig sind, setzt der Vorsitzende das Gericht und die übrigen Anwesenden davon in Kenntnis, daß der Soldat Szlama Kornblit im Militärkrankenhaus untersucht wurden ist und als dienstuntauglich (Kategorie C) erkannt wurde. Auf die Frage des Vorsitzenden, was die Sachverständigen zum Fall Kornblit sagen, antworten diese, daß die Revisionskommission den Fehler gemacht habe, das Nasenleiden des Kornblit nicht untersucht zu haben. Auf Grund dieses Entscheids wird der Soldat Kornblit sofort vom Militärdienst befreit. Man sieht also, daß die Kommissionen durchaus nicht immer einer Meinung und Fahrlässigkeiten in der Untersuchung an der Tagesordnung sind.

Nach Vernehmung noch einiger Zeugen wurde die Verhandlung auf heute vertagt. (p)

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Zu dem morgigen Blumentage für das Haus der Barmherzigkeit.

Das geschätzte Damenkomitee an unserem Hause der Barmherzigkeit, das mit großer Mühewaltung und mit viel Aufopferung der edlen Sache der Vollendung, und zwar der Inneneinrichtung unseres neuerweiterten Krankenhauses dient, wird unter freundlicher Mitwikung der verschiedensten Organisationen unserer Stadt morgen mit der Veranstaltung eines Blumentages an die breite Oeffentlichkeit treten. Die Sache eines Krankenhauses, das bemüht ist, der Allgemeinheit zu dienen, dürfte auch in allen Kreisen und Schichten unserer Bevölkerung Verständnis und wärmste Aufnahme finden. Im Laufe der 22 Jahre des Bestehens unseres Krankenhauses haben Unzählige Hilfe in ernsten Krankheitsnöten gesucht und gefunden und sind damit Freunde unseres Hauses der Barmherzigkeit geworden. Sollte jetzt, da unser Haus der Barmherzigkeit einem tiefen Bedürfnis entsprechend und dem Gebot der Stunde gehorchend bemüht ist, durch die Erweiterung des Krankenhauses mehr Raum zur Aufnahme von Leidenden zu schaffen, nicht von allen denen unterstützt werden? Es liegt mir am Herzen, mit diesen Zeilen einen warmen Appell an alle, die Verständnis für die so edle Sache haben, zu richten. Möge keiner an den Sammlern und Sammlerinnen des Blumentages morgen vorübergehen! Viele kleine Opfer in schwerer Zeit ergeben ein großes. An den Spendern wird es jedenfalls liegen, die Mühe derjenigen, die sich durch die Veranstaltung des Blumentages in den Dienst einer so guten Sache gestellt haben, mit einem vollen Erfolg zu krönen.

Rektor Pastor Löffler.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 10. Mai.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.30 Schallplattenmusik, 15.15 Vortrag „Polen und Westeuropa in den Jahren 1794, 1830 und 1920“, 15.35 Vortrag „Das gegenwärtige Polen“, 16 Maigottesdienst im Kloster auf Jasna Gora, 17.45 Kinderstunde, 18.45 Verschiedenes, 19.25 Schallplatten, 20.15 Abendkonzert, 22 Humoreske „Der unverbesserliche Alois“, 22.25 Letzte Neuigkeiten, 22.45 Bekanntmachungen, 23 Tanzmusik.

Warschau (212,5 kHz, 1411 M.).
16.35 Schallplattenkonzert, 17.45 Jugendstunde, 20.15 Konzert, 23 Tanzmusik.

Kattowitz (734 kHz, 408,7 M.).
17.45 Jugendstunde, 19.20 Musikalisches Zwischenspiel, 20.15 Konzert, 23 Leichte Musik.

Krakau (959 kHz, 313 M.).
17.25 Schallplattenkonzert, danach Warschauer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
18.45 Verschiedenes, 20.30 Festabend, 21.45 Schallplattenkonzert, 22.15 Tanzmusik, 00.01 Nachtkonzert.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.15 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 Unterhaltungsmusik, 20.30 Lustiger Abend.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
11.45, 13.50 und 19.20 Schallplattenkonzert, 16.30 Unterhaltungsmusik, 20.30 Bilanz, 21.20 Da Capo — Die Schlager des Abends, 22.30 Das Mikrophon belauscht die Nachtigall.

Frankfurt (770 kHz, 390 M.).
8 und 16 Konzert, 12.50 Schallplattenkonzert, 14 Jugendstunde, 22 Saxophon-Konzert, 23.15 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
14 Schallplattenkonzert, 16.30 Kleines Konzert, 21.20 Da Capo --- Die Schlager des Abends.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11.15 und 16.30 Schallplattenkonzert, 12.35 Mittagskonzert, 17.30 Deutsche Sendung, 19.05 Lustiger Abend, 21 Populäres Konzert 22.20 Militärkonzert, 23 Konzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
12 Schallplattenkonzert, 15.15 Frühlingsklänge aus dem Wienerwald, 17.25 Kammermusik, 20 Konzert, 21 Operette „Dorothea“, anschl. Tagesdienst, danach Volkstümliches Abendkonzert.

Aus dem Reiche.

14 Gehöfte in Flammen.

Ein sechsjähriges Mädchen verbrannt.

In dem Dorfe Dombrowa Widawska im Kreise Lask entstand vorgestern in dem Anwesen des Josef Miesiewicz ein Brand in dem Augenblick, als die Bewohner sich auf dem Felde befanden. Ehe Hilfe zur Stelle war, waren die Flammen auf einige Nachbargehöfte übergesprungen. Aus allen benachbarten Ortschaften eilten die Feuerwehren herbei, doch breitete sich das Feuer weiterhin mit rasender Geschwindigkeit aus und hatte schließlich 14 Gehöfte ergriffen Dem Feuer fielen 14 Wohnhäuser, 13 Ställe, 15 Scheunen, eine Reihe von Schuppen, landwirtschaftliche Geräte und teilweise das lebende Inventar zum Opfer. In einem der Häuser hatte die sechs Jahre alte Miesiewicz geschlafen. Sie konnte nicht mehr gerettet werden und verbrannte am lebendem Leibe. Die kranke Mutter Miesiewiczs, die 56 Jahre alte Josefa, trug so schwere Brandwunden davon, daß sie nach dem Krankenhaus in Lask übergeführt werden mußte.

Von der Größe des Feuers zeugt die Tatsache, daß der Brand ganze 24 Stunden wütete und erst gestern gelöscht werden konnte. Der sehr große Schaden wurde bisher noch nicht festgesetzt. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer infolge schlechter Beschaffenheit eines Kamins entstanden war. (a)

Großfeuer in Boryslaw.

23 Läden ausgebrannt.

Gestern in der Nacht entstand im Gebäude des Gemeindehauses in Boryslaw ein Feuer, das sich ungeahnt schnell ausbreitete und in kurzer Zeit ein ganzes Stadtviertel erfaßt hatte. Die Rettungsarbeiten waren noch dadurch erschwert, daß in unmittelbarer Nähe des Brandortes die Hochspannungsleitungen des Drohobyczer und Boryslawer Elektrizitätswerkes vorüberführten und so eine große Gefahr bildeten. Erst als der Strom in beiden Werken ausgeschaltet war und die beiden Städte ohne Licht verblieben, konnten die Löscharbeiten in großem Maße in Angriff genommen werden. Das Feuer hatte aber bereits so gewütet, daß einige Häuser in Asche gelegt wurden. Durch das Feuer sind 23 Warenläden vollständig ausgebrannt. Der Schaden wird auf ½ Million Zloty gerechnet.

Menschenschmuggel in Dirschau.

Die Dirschauer Polizei hat dieser Tage Chaim Polus, Elias Puterman, Jankel Mendelbaum (sämtlich aus Warschau), sowie Jan Marcinski aus Lodz unter dem Verdacht des Schmuggels von Rekruten nach Deutschland verhaftet. Gleichzeitig verhaftet wurden drei „Kunden", die falsche Pässe zum Ueberschreiten der deutschen Grenze erhalten haben. Aus den Aussagen der verhafteten Rekruten geht hervor, daß die Schmuggler von den Rekruten 25 Dollar und von Personen, die sich vor der Polizei versteckten, 100 und 150 Dollar nahmen. Auf diese Weise gelang es, 27 Rekruten und sechs gefährliche Verbrecher, die vor der Polizei flohen, nach Deutschland hinüberzuschmuggeln.

Zgierz. Erfolgreiche Arbeitslosendemonstration vor dem Magistrat. Vor dem hiesigen Magistrat begannen sich gestern abermals Arbeitslose zu versammeln, deren Zahl schließlich auf 500 anstieg. Ein Mann benutzte die Gelegenheit und versuchte an die Versammelten eine Rede zu halten, doch schritt die Polizei ein und zerstreute die Versammelten. Die Arbeitslosen wählten daraufhin eine Abordnung, die sich gestern nach Lodz zur Starostei begab, wo sie wegen der Erweiterung der Saisonarbeiten und Erhöhung der Löhne vorsprach. Der Abordnung wurde erklärt, daß der Magistrat von Zgierz sofort die Arbeiten in größerem Maße aufnehmen werde, wenn er die notwendigen Mittel erhält. Um aber die Lage der Arbeitslosen zu erleichtern, wurden dem Zgierzer Magistrat Kredite erteilt, so daß etwa 200 weitere Arbeiter angestellt werden können. Angestellt werden jedoch nur diejenigen, die eine größere Familie besitzen. Die Anstellung erfolgt bereits heute. (a)

Jendrzejow. Dem Tode glücklich entgangen. Im Dorfe Przelaj wollte der Arbeiter Drudzinski den schadhaften Brunnen des Landwirts Josef Bela reparieren. Zu diesem Zweck stieg er in den mit Bohlen ausgelegten Brunnen und, nachdem er im Brunnen die Arbeiten vornehmen wollte, stürzte dieser ein und begrub den Arbeiter. Die sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig und dauerten fast zehn Stunden. Als man schließlich die Erdmassen ausgehoben hatte, fand man den Arbeiter ohnmächtig unter einem Querbalken, der sich so in die Erdmassen geschoben hatte, daß dieser den Verunglückten vor dem Erdrücken schützte.

Demblin. Ein merkwürdiger Gendarmeriewachtmeister. Auf dem Flugplatz bei Demblin wurde Alteisen gestohlen. Die Täter konnten nicht ermittelt werden. In Anbetracht dessen ließ der Oberwachtmeister der Gendarmerie Jakubowski den Genossen Zajonc, der den Diebstahl gemeldet hatte, sowie den Genossen Franciszek Czyz antreten und mißhandelte beide so schwer, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Vielleicht interessieren sich die Militärbehörden für diesen Gendarmerie wachtmeister, der seine Amtspflichten so eigenartig auffaßt.

Graudenz. Ein Todesurteil. Nach zweitägiger Verhandlung kam vor dem hiesigen Geschworenengericht der Prozeß gegen die Brüder Wolak und Henryka Wilkowska zum Abschluß, die des Mordes an dem Landwirt, Franciszek Wilkowski, dem Manne der Henryka Wilkowska, angeklagt waren. Franciszek Wolak hatte mit der Frau des Landwirtes ein Verhältnis unterhalten und dann ihren Mann unter Anstiftung der Geliebten und mit Hilfe seines Bruders Jan ermordet. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Gericht den Franciszek Wolak zum Tode durch Erhängen, Jan Wolak zu 6 Jahren und die Henryka Wilkowska zu 10 Jahren Gefängnis.

Stargard. 120 Morgen Waldbestand wurden durch Feuer vernichtet. Offenbar durch achtloses Hantieren mit Streichhölzern oder brennenden Zigarren- oder Zigarettenresten veranlaßt und begünstigt durch die herrschende Trockenheit, entstand am Sonntagvormittag gegen 11 Uhr in der Gegend zwischen Jeseritz und Grünwald an der Stargarder Chaussee ein Waldbrand von größerem Ausmaße. 120 Morgen Waldbestand sind durch Feuer vernichtet. In der Nähe befindliche Ausflügler versuchten, den Brand in seinem Anfangsstadium zu ersticken, doch vergeblich. Feuerwehrleuten und Einwohnern benachbarter Ortschaften gelang es später, dem furchtbaren Element Einhalt zu gebieten. Dabei geriet ein Feuerwehrmann in Lebensgefahr, dessen Kleidung auf dem Rücken schon bis aufs Hemd durchgebrannt war. Der wackere Mann konnte noch rechtzeitig vor größerem Schaden bewahrt werden. Neben den Freiwilligen Feuerwehren beteiligten sich die Einwohner von Mühlenbeck, Karolinenhorst, Barenbruch, Reckow und Belkow. Dem Umstand, daß die Brandrichtung auf freier Feldmark verlief, ist es zu danken, daß der Brand nicht eine größere Ausdehnung annahm. Denn bei der in den Wäldern herrschenden Trockenheit wäre auch die aufopferungsvollste Bekämpfung des Feuers vergeblich gewesen. Die am schwersten betroffenen Jagen hatten einen 25- bis 30jährigen Kiefernbestand. Aber auch ältere bis zu 60 Jahren zählende Bestände wurden nicht verschont und so stark beschädigt, daß sie umgeschlagen werden müssen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Morgen „Friederike" im „Thalia"-Verein. Die für morgen, Sonntag, 8 Uhr abends, im großen Saale des Männergesangvereins angekündigte Operette „Die Bajadere" muß wegen Erkrankung des Warschauer Gastes ausfallen. Dafür gelangt als Abschiedsvorstellung morgen das Singspiel „Friederike", die schöne und melodienreiche Schöpfung Franz Lehars, mit einem Gast von der Freien Bühne in Bromberg zur Aufführung. In den Hauptrollen die Damen Hedwig Kulisiewicz und Irma Zerbe, die Herren Kerger, Inweiler, Heine, Zerbe, Krüger. Regie und Inszenierung Julius Kerger. Für die Tänze zeichnet Tanzmeister Wl. Majewski. Musikleitung Dir. Theodor Ryder. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Theaterkarten im Vorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer 84, sowie an der Theaterkasse (Männergesangverein, Petrikauer 243) von 12—2 Uhr und an der Abendkasse ab 7 Uhr.

Vom Chr. Commisverein. Die Abschlußfeier der Höheren Buchhaltungskurse, die für heute abend in Aussicht genommen war, ist verlegt worden und soll am nächsten Sonnabend, den 17. d. M., im Vereinslokal des Chr. Commisvereins stattfinden.

Weihe der ersten Posaunistenfahne in der St. Matthäikirche. Sonntag, den 11. Mai, begeht der Posaunenchorverein zu St. Matthäi „Jubilate" das seltene Fest der ersten Fahnenweihe. Die Anschaffung der Fahne bedeutet einen Markstein in der Geschichte eines jeden Vereins. Der unermüdlichen Tätigkeit seiner Verwaltung und der großen Opferwilligkeit seiner Mitglieder hat es der Posaunenchorverein „Jubilate" zu verdanken, daß das große und schöne Werk der Fahnenstiftung gelingen konnte, und zwar in allerschwerster Zeit. Anläßlich der Fahnenweihe versammeln sich die geladenen Vereine und Organisationen um 9 Uhr früh im Matthäisaal, von dort begeben sie sich um 10 Uhr in die Matthäikirche zum Festgottesdienst. Nach der vollzogenen Fahnenweihe erfolgt der Ausmarsch der Organisationen, mit der neuen Fahne an der Spitze, nach dem Lokal der „Eintracht", wo ein gemeinsames Festessen in bescheidener Form stattfindet. In denselben Räumen der „Eintracht", Senatorska 7, veranstaltet der festgebende Verein „Jubilate" einen Unterhaltungsnachmittag, der um 4 Uhr nachmittags beginnt und mit verschiedenen Ansprachen und Aufführungen verbunden sein wird.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Einberufung des Bezirksparteitages.

Der VI. Bezirksparteitag der D.S.A.P. (Kongreßpolen) wird hierdurch für den 17. und 18. Mai d. Js. nach Lodz einberufen.

Der Parteitag beginnt am Sonnabend, den 17. Mai, um 4 Uhr nachmittags.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

1. **Wahl des Präsidiums und der Kommission.**
2. **Berichte des Bezirksvorstandes und der Kontrollkommission.**
3. **Aenderung der Organisation der Bezirksleitung.**
4. **Neuwahlen.**
5. **Abänderung der Beitragsnormen.**
6. **Die politische und wirtschaftliche Lage.**

Die Delegierten für den Bezirksparteitag werden in den Mitgliederversammlungen der einzelnen Ortsgruppen gewählt. Anträge für den Parteitag müssen spätestens bis zum 12. Mai beim Bezirksvorstand eingereicht werden.

Für den Bezirksvorstand
(—) A. Kronig, Vorsitzender.

An die Vertrauensmänner aller Ortsgruppen der Stadt Lodz.

Heute, ab 9 Uhr morgens, sind die Flugblätter in Schulangelegenheit, im Lokale Petrikauer 109, abzuholen.

Lodz-Süd. Vertrauensmännersitzung. Montag, den 12. d. M., um 7 Uhr abends. Das Erscheinen aller Vertrauensmänner ist Pflicht.

Lodz-Nord. Mitgliederversammlung. Sonntag, den 11. Mai, findet eine Mitgliederversammlung statt Auf der Tagesordnung u. a.: die Wahl der Delegierten zum Parteitag. Vom Hauptvorstand wird Gen. Kronig referieren Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens

Lodz-Zentrum. Ausflug. Sonntag, den 11. Mai, um 7 Uhr früh, wird ein Ausflug nach Glinski veranstaltet. Sammelpunkt Petrikauer 109.

Lodz-Ost. Montag, den 12. d. M., 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Nowo-Targowa 31, eine Mitgliederversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Chojny. Rysia 36. Es wird bekanntgegeben, daß am Sonntag, den 11 .d. M., um 4 Uhr nachmittags, ein Lichtbildervortrag für Kinder und um 5.30 Uhr abends ein Vortrag für Erwachsene, „Die Schrecken des Krieges", stattfindet. Zu diesem Abend werden alle Mitglieder der Partei und die Jugend höflichst eingeladen.

Nowo-Zlotno. Bei der neugegründeten **Sektion** des K. u. B. V. „Fortschritt" wurde eine Gesangssektion gegründet, die jeden Mittwoch und Sonnabend ihre Uebungen abhält. Stimmbegabte Genossen und Sympathiker können sich noch zum Gesang einschreiben. Jeden Mittwoch findet vor der Gesangstunde ein Vortragsabend statt, wozu alle Genossen Genossinnen und Jugendliche eingeladen sind.

Alexandrow. Den Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß jeden Mittwoch, um 7.30 Uhr abends, Gesangsübungen abgehalten werden. Es ist Pflicht der Sänger und Sängerinnen, zu diesen Uebungen vollzählig zu erscheinen

Jeden Montag, 7 Uhr abends, Unterhaltungsabend.

Gewerkschaftliches.

Achtung! Reiger-, Scherer- und Schlichtersektion. Sonnabend, den 10. Mai, um 7 Uhr abends, findet eine Verwaltungssitzung der Sektion statt.

Jeden Donnerstag und Sonnabend, von 6 bis 8 Uhr abends, finden im Lokale der Deutschen Abteilung, Petrikauer 109, die üblichen Sprechstunden der Reiger-, Scherer- und Schlichter-Sektion statt. Die Verwaltung.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Bezirksparteitag finden in den Ortsgruppen der Partei

Mitgliederversammlungen

statt, und zwar:

Alexandrow heute, Sonnabend, den 10. Mai, um 7 Uhr abends
Tomaschow „ Sonnabend, „ 10. Mai, „ 7 „ „
Ozorkow „ Sonnabend, „ 10. Mai, „ 6 „ „
Zdunska-Wola am Sonntag, „ 11. Mai, „ 9 „ vorm.

Tagesordnung: 1. Die Besprechung des Bezirksparteitages; 2. Die Wahl der Delegierten.

Zutritt zu den Versammlungen haben nur Mitglieder. Der Bezirksvorstand.

Der Mann am Seil

(14. Fortsetzung)

Roman von Curt Seibert

„Sie müssen doch einsehen, gnädige Frau, daß man aus den Karten keine Zukunft weissagen kann oder in die Vergangenheit zu schauen imstande ist. Diese Frau hat Ihnen erzählt, der Schmuck liege in Haaren, das war aufregend, geheimnisvoll, und am Ende, wer will ihr beweisen, daß er inzwischen nicht mal in Haaren gelegen hat? Das sind doch billige Weisheiten, und dafür bezahlen Sie auch noch Geld."

„Ich gebe ja zu, daß sie sich vielleicht diesmal getäuscht hat, aber wenn Sie wüßten, was sie der Frau Geheimrat Vobelius und anderen Damen meiner Bekanntschaft schon voraussagte und was alles eingetroffen ist, dann würden Sie bestimmt anders denken. Sie sind jung und glauben an keine Geheimnisse, ich bin zwar auch noch nicht alt, aber ich bin eine erfahrene Frau und in anderen Dingen gewiß modern . . .

„Wir wollen nicht länger streiten", sagte Eberhard, und ich werde am Samstag allein auf die Redoute gehen, aber ich mache Ihnen einen Vorschlag."

„Der wäre?"

„Wenn die Dame sich diesmal wieder geirrt hat . . ."

„Sie meinen, wenn morgen abend nicht eingebrochen würde?"

„Ja, wenn in der kommenden Nacht vom Samstag auf Sonntag nicht eingebrochen wird und nicht der Versuch gemacht wird einzubrechen, dann sollten Sie nach den bisherigen Erfahrungen, die Sie mit der Dame gemacht haben, eigentlich geheilt sein."

„Gut, das will ich Ihnen versprechen, sagte Frau Menzel.

„Ich bin zwar durch die erste Weissagung nicht sehr erschüttert, weil das einmal vorkommen kann, aber diesmal hat sie mit einer derartigen Bestimmtheit davon gesprochen, daß gerade am kommenden Samstag bei uns eingebrochen würde, daß mich die Tatsache, daß nichts geschieht, überzeugen würde . . ."

Eberhard stand auf.

„Das genügt mir", sagte er. „Gestatten Sie, daß ich zu Leo hinaufgehe? Er ist doch oben?"

„Ja, er ist oben, und sagen Sie ihm, er solle sich etwas zusammennehmen. Seit Tagen ist kein Wort mit ihm zu reden. Was ist das denn eigentlich für eine junge Dame?"

„Gnädige Frau, und wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und Sie wollten sich nicht überzeugen lassen, dann wäre mein Gerede unnütz, wenn Sie aber die junge Dame nur ein einziges Mal in Augenschein nehmen wollten . . ."

Frau Menzel winkte ab.

„Hat das nicht noch ein wenig Zeit?"

„Sie haben recht", sagte Eberhard, „erst wird eingebrochen, dann kommen wir dran."

Er lief die Treppe hinauf zu Leo, der bereits das ganze Zimmer mit seiner Shagpfeife verqualmt hatte und auf dem Sofa ein Buch las.

„Ich habe deine Tante davon überzeugt", rief er beim Eintreten.

„Das glaube ich dir nicht", brummte Leo.

„Brauchst es nicht zu glauben, es ist auch nicht wahr. Aber ich habe ihr das Versprechen abgenommen, daß sie sich überzeugen läßt, wenn am Sonnabend nicht eingebrochen wird."

„Was habe ich davon?"

„Zweitens ist sie einverstanden, Fräulein van Roy einmal zu empfangen."

„Was habe ich davon?"

„Du bist in einer liebenswürdigen Laune, aber ich lasse mir die meine nicht verderben."

„Ich meine, was habe ich davon, wenn Fräulein van Roy dieser Einladung einfach keine Folge leistet?"

„Sie wird schon, ich habe bereits mit ihr geredet."

„Nein!"

Endlich erhob sich Leo, so daß Eberhard die Gelegenheit benutzte, um seinerseits Platz auf dem Sofa zu nehmen.

„Es war sehr einfach. Ich habe Fräulein van Roy gesagt, ich würde am Sonnabend auf die Redoute gehen, Fräulein Holl und du kämt natürlich mit, und Fräulein Holl habe ich dasselbe von dir und Fräulein van Roy erzählt, und so haben sie beide zugesagt, und freuen sich sehr."

„Hast du ihnen auch gesagt, daß ich nicht mitkommen kann?"

„Wieso? Das werden sie noch früh genug merken. Die Hauptsache ist, daß sie von deiner Unschuld überzeugt sind, daß sie beide in dir einen kleinen Sherlock Holmes erblicken und dich am Sonnabend schrecklich bedauern werden. Das sind die günstigsten Momente, wenn Frauen einen Mann bedauern können, dann sind sie weich wie Wachs."

„Was habe ich davon?"

„Wirst du gleich hören. Zuerst werde ich einmal das Wachs schmieden, solange es weich ist, dann kommst du dran, denn du wirst doch nicht glauben, daß Fräulein Roy zurückstehen möchte, sobald Fräulein Ria mir ihr Jawort gegeben hat?"

Leo machte nicht gerade eine fröhliche Miene, er mußte an die Redoute denken, die er so gern mitgemacht hätte.

„Sei kein Frosch, Leo, wird schon alles werden. Ich mache dir einen Vorschlag. Deiner Tante habe ich einen gemacht, warum sollst du's schlechter haben. Ich werde die Damen am Sonnabend um 1 Uhr nach Hause bringen und komme dann hierher und helfe dir die Zeit vertreiben. Bis dahin wirst du's allein aushalten."

*

Als nun der verhängnisvolle Sonnabendabend herangekommen war, stieg die Komödie in voller Form. Frau Menzel, aufgeregt und nervös, instruierte die ganze Dienerschaft. Jeder bekam einen besonderen Beobachtungsposten und hatte alle verdächtigen Geräusche oder sonstigen Vorkommnisse sofort zu melden. Der Diener, der Chauffeur und Leo waren bis an die Zähne bewaffnet. Alle Läden wurden heruntergelassen, die Türen verriegelt und verrammelt, in allen Räumen brannte die Nacht über hellste Beleuchtung.

„Es wäre vielleicht gescheiter", meinte der Chauffeur, „man würde dunkel machen und ein Fenster offen lassen, dann könnte man die Kerle richtig abschießen."

Aber die Tante bekam beinahe einen Anfall, als sie das hörte. Schießen wollten diese Männer, das wäre ja noch schöner. Und sie kontrollierte alle drei Minuten die Telephonleitung, um rechtzeitig das Ueberfallkommando anrufen zu können. Nur die dicke Köchin schüttelte immer wieder den Kopf, als sie die ganze Wohnung durchwandert und ihren Beobachtungsposten an der Kellertreppe bezogen hatte.

„Ich möchte bloß wissen, wie hier einer noch hereinkommen soll?" fragte die Köchin.

Leo fungierte als Gefechtszentrale, er hatte sein Hauptquartier in der großen Vorhalle am Billardtisch aufgeschlagen, wo er vergebens versuchte, eine Vorbänderpartie gegen sich selbst zu spielen. Bis 10 Uhr ereignete sich nichts, dann begann dem Haus selbst die Sache zu dumm zu werden. Draußen herrschte Schneesturm, der die Windfahne so lange in Bewegung setzte, bis sie anfing zu kreischen. Erst leise, dann lauter, heftig und anhaltend.

Der Diener, der nachsehen wollte, woher das Geräusch kam, ließ die Tür zum Speicher aufstehen, die mit ungeheurem Knalle zuklappte, als er die Dachluke öffnete. Natürlich alarmierte dieser Schuß sofort das ganze Haus, und Leo sah sich veranlaßt, die einzelnen Gefechtsgruppen aufzuklären, damit sich die Aufregung wieder lege.

Um 11 Uhr rasselte das Telephon. Frau Menzel stürzte an den Apparat.

„Wer dort?"

„Hier ist der Einbrecher. Ich wollte bei Ihnen stehlen kommen, aber Sie haben ja das ganze Haus verrammelt. Wo soll ich denn da rein kommen?"

„So eine Frechheit", sagte Tante Paula

„Das war doch Eberhard", lachte Leo.

„Eberhard? — Na, so eine Frechheit!"

„Der wird noch öfter anrufen", dachte er, „aber macht nichts, um so besser."

Inzwischen amüsierte sich Eberhard auf der Redoute ausgezeichnet. Die beiden jungen Mädchen waren erschienen, Ria als Venezianerin in einem herrlichen Spitzenkleid, hohem Hut und schwarzem Seidenmantel; Erika als Schwarzwälderin, lieblich und reizend.

Eberhard erregte mit diesen beiden Frauen berechtigtes Aufsehen und hatte alle Mühe, die vielen Tänzer soweit abzuwehren, daß hin und wieder eine von beiden noch für ihn übrig blieb. Er selbst hatte ein Phantasiekostüm gewählt: lange, gelbe, breite Hose, roten Gürtel aus Tuch, kleine betreßte Goldjacke und einen kleinen, weißen Turban. Seine elegante, schlanke Figur kam darin ausgezeichnet zur Wirkung, und er machte nicht ohne Genugtuung die Wahrnehmung, daß ihm niemand einen Tanz abschlug und daß gerade Fräulein Holl Wert darauf legte ständig in seiner Nähe zu sein.

Es herrschte Maskenfreiheit, und die beiden Damen, die sich damit abfinden mußten, daß Doktor Vania nicht abkömmlich sei, hatten es nicht zu bereuen, daß sie Eberhard nachgegeben hatten und doch noch zu dem Fest gekommen waren.

Erika traf Ria auf der Treppe zum ersten Rang; man wurde durcheinandergeschoben, sie hielt sie fest und sagte ihr ins Ohr:

„Wissen Sie, was Eberhard mir eben gesagt hat?"

„Nun?"

„Er hätte sich vorhin mit Ihnen verlobt!"

Ria wurde rot bis in die Schläfe, und die Larve verdeckte nur wenig von dieser Röte, die ihr so gut stand.

„Das ist doch wirklich . . ."

„Ja, aber er sagte, Sie hätten sich noch nicht mit ihm verlobt!"

Und lachend stob Erika die Treppe herunter.

Um 1 Uhr rief Eberhard bei Leo an.

„Also in einer halben Stunde sind wir da."

„Wir? Was heißt das?"

„Na, du wirst schon sehen."

Dann brachte Eberhard die beiden Damen in einem Auto rasch nach Hause, und bald darauf prasselte ein Steinhagel gegen die herabgelassenen Läden der Villa Menzel.

„Aufmachen, aufmachen, wir wollen einbrechen", schrie es wie aus tausend Kehlen.

Tante Paula faßte nach ihrem Herzen, der Chauffeur faßte den Knüppel fester in die Faust, der Diener lud das Jagdgewehr mit Hühnerschrot, aber Leo sagte nur:

„Das ist Eberhard", und er machte die Riegel herunter und öffnete die Haustür.

Leider war Eberhard nicht nur sehr angeheitert, sondern er hatte auf dem Fest erzählt, was in der Villa Menzel vor sich gehe, und da hatten sich acht tapfere Mannen sofort entschlossen, bei der Verteidigung der Veste mitzuhelfen. Hinter Eberhard betraten also ein Maharadscha, ein Seeräuber, zwei Dominos, ein Pierrot, ein Orgelspieler, ein Minister und ein Bettler das Haus und vollführten sofort einen Heidenlärm.

Frau Menzel war entrüstet und machte Leo heftige Vorwürfe. Aber der blieb kühl. Sobald er die Masken gesehen hatte, mußte er wieder an den verpfuschten Abend denken, und da war ihm alles andere gleichgültig.

„Ich bitte, daß die Leute sofort das Haus verlassen."

„Das wird schwer zu machen sein."

„Die Männer sind ja alle betrunken."

„Besser betrunkene Freunde, als nüchterne Einbrecher. Du kannst dich bei deiner weisen Frau bedanken. Oder hat sie dir nicht geweissagt, daß wir heute nacht Besuch bekommen?"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Welt und Leben.

Folgenschweres Explosionsunglück.

20 Frauen und Kinder getötet.

Neuyork, 9. Mai. Bei einer Explosion in einer Fleischräucherei der Armour Company in St. Joseph (Missouri) wurden 20 Arbeiter getötet und 10 verletzt.

London, 9. Mai. Wie zu dem Explosionsunglück in der Fleischräucherei der Armour Company in St. Joseph (Missouri) ergänzend gemeldet wird, sind die Mehrzahl der Opfer Frauen und Kinder. 15 Mädchen sind in dem Kellergeschoß des Gebäudes eingeschlossen. Man rechnet damit, daß es wenigstens 24 Stunden dauern wird, bis sie befreit werden können, so daß sie die Aussichten sie lebend zu bergen, nur gering sind. Der entstandene Schaden wird mit 250 000 Dollar angegeben.

Schweres Unwetter in Südfrankreich.

Paris, 9. Mai. Aus dem südfranzösischen Unwettergebiet laufen immer neue Unglücksmeldungen ein. In den Bezirken Herault und Gard halten die sturzbachartigen Niederschläge nun schon seit zwei Tagen an. Die Flüsse wachsen unaufhörlich und man befürchtet neue Ueberschwemmungen. In den oberen Gebieten des Departements Soire sind neue Schneefälle eingetreten. Auch in Toulouse regnet es schon seit zwei Tagen ununterbrochen. Der Wasserstand der Garonne nimmt beträchtlich zu. Am Donnerstag abend ging ein schweres Gewitter über die Stadt nieder. Durch Blitzschlag wurde ein Teil der Elektrizitätsanlagen beschädigt und still gelegt, so daß die Straßenbahn längere Zeit ihren Betrieb einstellen mußte. Eine Hutfabrik wurde gleichfalls vom Blitz getroffen und ging in Flammen auf, desgleichen eine Druckerei. Glücklicherweise sind Menschenleben dabei nicht zu Schaden gekommen. Auch die ganze Umgebung von Marseille hat unter der Einwirkung der Kälte und der Schneefälle zu leiden. Der Lufthafen von Charignane hat den Luftverkehr eingestellt. Aus Lyon wird der Wasserstand der Rhone mit 2 Meter 80 gemeldet. Seit Tagen ist der Fluß über die Ufer getreten und hat weite Landstrecken überschwemmt. Manche Nebenflüsse zeichnen ein Hochwasser, wie es seit 10 Jahren in dieser Gegend unbekannt ist.

Zwei Armeeflugzeuge zusammengestoßen.

Neuyork, 9. Mai. Ueber dem Flugplatz Fangleyfield (Virginia) stießen in 600 Meter Höhe zwei Armeeflugzeuge zusammen und stürzten ab. Die beiden Flugzeugführer, darunter ein siamesischer Leutnant, wurden getötet.

Sechs Todesopfer infolge Hitze in Neuyork.

Neuyork, 9. Mai. Die unerträgliche Hitze in Neuyork ist endlich durch kühlere Luftmassen und Regen abgelöst worden und das Thermometer auf 27 Grad Celsis gefallen. In den letzten 24 Stunden wurden 6 Todesfälle infolge Hitze gemeldet. Auch für Freitag wird kühleres Wetter erwartet.

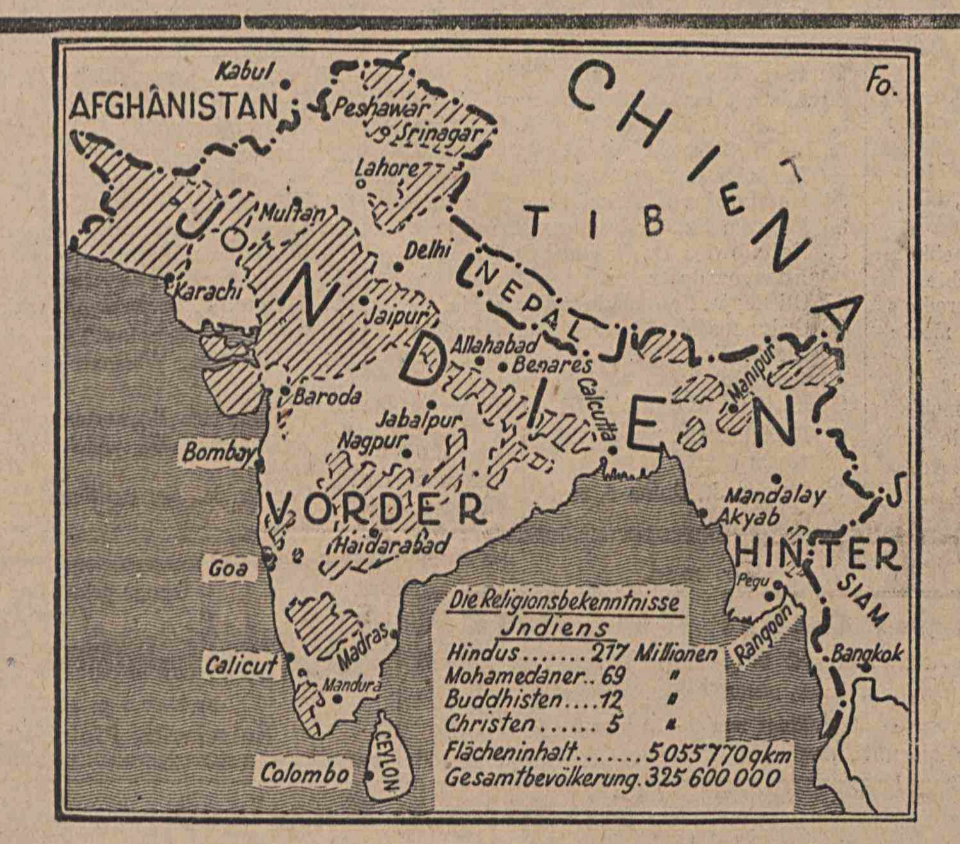
Wassereinbruch in ein Kalibergwerk.

Hannover, 9. Mai. Am Donnerstag vormittag hat sich auf dem Schacht 1 des Kaliwerkes Vienenburg ein Wassereinbruch ereignet, der die Räumung sämtlicher Grubenbaue notwendig machte. Es hat nun den Anschein, als ob dieser Wassereinbruch sich zu einer Katastrophe gestalte, deren Umfang noch nicht abzuschätzen sei. Am Zutritt des Schachtes 1 am Harly-Berge ist durch einen Erdrutsch ein grundloser Graben entstanden. Als ein mit 5 Personen besetztes Automobil der Berginvestition, die am Donnerstag gegen 22.30 Uhr vom Schacht zurückkam, sah der Führer plötzlich vor sich einen Abgrund, und seiner Geistesgegenwart ist es zu danken, daß der Wagen zum Halten kam. Die Fahrgäste konnten aussteigen und noch auf festem Boden entkommen. Der Wagen blieb teils verschüttet am Grund des Stevers. An mehreren Stellen zeigt der Bahnkörper Risse und Rutsche. Die Schienen schweben vollkommen in der Luft. Auch die Landstraße nach Braunschweig zeigt Risse im Pflaster. Welchen Umfang die Katastrophe annehmen wird, läßt sich noch nicht ersehen. Die Direktion verweigert jegliche Auskunft. Es heißt aber, daß das Direktionsgebäude bereits geräumt würde, da es direkt auf Schacht 1 schließt. Die Untersuchung der Schächte in der letzten Nacht soll ergeben haben, daß vorläufig nur Schacht 1 vollkommen ersoffen sei, während in Schacht 2 in Höhe der zweiten Sohle noch kein Wasser gefunden worden sei. Schacht 3 konnte infolge schlechter Gase nicht befahren werden.

Hannover, 9. Mai. Die Lage im Kalibergwerk Viehburg hat sich dadurch verschlimmert, daß fast alle Gruben unter Wasser gesetzt worden sind. Der ganze Betrieb der Kalibergwerke ruht seit Donnerstag nachmittag. In amtlichen Stellen hält man die Lage für sehr ernst, fast für hoffnungslos. Hoffnungen auf Wiederinstandsetzungen der Grubenbetriebe seien nicht vorhanden, damit wäre das Schicksal der Kaliindustrie einer großen Gefahr ausgesetzt, was für die Bergarbeiterschaft schwere wirtschaftliche Schädigungen zur Folge haben müßte.

In Wiedelah ist ein Trichter entstanden, ebenso auf dem Geländen der Siewerschen Fabrik. Der letzte Trichter hat einen Durchmesser von 30 Meter.

Wienenburg, 9. Mai. Durch den Wassereinbruch auf dem Kaliwerk sind bis jetzt etwa 400 Arbeiter aus Wienenburg und weitere 100 aus der Umgegend brotlos geworden. An verschiedenen Stellen im Ort zeigen sich mächtige Spalten und Erdrisse. Die Befürchtung liegt nahe, daß das Zerstörungswerk noch nicht sein Ende erreicht hat. Mit dem Räumen von Häusern, besonders in der Nähe der Zuckerfabrik Wienenburg, die ebenfalls als verloren gilt, ist bereits begonnen worden. Die Einwohner sind vorläufig in Schulhäusern und andnren öffentlichen Gebäuden untergebracht worden.



Karte Indiens.

Die weißgelassenen Landstriche innerhalb der indischen Grenze stehen unmittelbar unter englischer Verwaltung (Provinzen), die schraffierten nur mittelbar (Eingeborenen-Staaten). In diesem Gebiet wohnen 330 Millionen Menschen, das ist mehr als ein Sechstel der gesamten Menschheit.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Sonnabend nachm. „Hamlet" abends „Nacht bei Singapore"; in Vorbereitung „Z środy na czwartek"
Capitol: Tonfilm „Arche Noah"
Casino: Tonfilm „Hadži Murat" (Weißer Satan)
Grand Kino: Tonfilm: „Ritter der Liebe"
Splendid: Tonfilm: „Melodie des Herzens"
Beamten-Kino: „Der lustige Witwer"
Luna: „Die grüne Brigade"
Przedwiośnie „Liebe in Flammen"
Swit: „Adams-Rippe"

PRZYMUSOWE LICYTACJE

Magistrat m. Łodzi—Wydział Podatkowy — niniejszem podaje do wiadomości, że w dniu 19 maja 1930 r. między godz. 9-tą rano, a 4-tą po południu odbędą się przymusowe licytacje ruchomości u niżej wymienionych osób na pokrycie zaległych podatków, wzgl. opłat, a mianowicie:

SKŁADKA NA RZECZ FUNDUSZU BEZROBOCIA.

1 Koehler St., Południowa 80, warsztat tkacki
2 Hornbergger i S-ka, Zielona 14, warsztat tkacki

Dnia 20 maja 1930 r. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu.

3 Inselsztein S., Gdańska 138, szafa
4 Lewin i Rozenblat, Gdańska 138, maszyna do szycia
5 Leder H., Wodna 15, 90 mtr. chodnika
6 Lewin H., Andrzeja 35, kredens, meble

Dnia 21 maja 1930 r. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu.

7 „Em - Ge - Ko", Gdańska 77, maszyna do pisania, 5 tuz. pończoch
8 Frajman Ch., 6 Sierpnia 47, maszyna do pisania, 600 mtr. materjału
9 Łódzka Wytwórnia Łóżek, Podleśna 24, 27 łóżek i 12 materaców
10 Ogólnik L., Lipowa 85, kasa ogniotrwała, meble
11 Rorman A. J., 11 Listopada 46, szafa

PAŃSTWOWY I KOMUNALNY PODATEK OD NIERUCHOMOŚCI

12 Gerszt F., Rzgowska 97, meble
13 Hiller Ch. J., Pomorska 93, meble
14 Krysztofiak Antoni, Marysińska 34, meble
15 Markunas St., Granitowa 12, meble
16 Ryczel P. i O., Zgierska 38, 300 szt. fartuchów
17 Rominiecka A., N. Polska 8, meble
18 Szumpich M., Gnieźnieńska 8, meble
19 Sobczyński W., Sz. Pabjanicka 27, maszyna do szycia
20 Włodarek Fr., Brzezińska 147, meble

SKŁADKA NA RZECZ GMINY ŻYDOWSKIEJ

21 Dymant J., Zgierska 30b, meble
22 Dawny Sz., Gdańska 11, meble
23 Gutgold W., Borysza 29, meble
24 Herszfeld Sz. i Sz., Zgierska 30b, meble
25 Hamer N., Pomorska 43, meble
26 Kifer Sz. P., Wolborska 36, meble
27 Sztern A. M., Nowomiejska 15, 10 szt. towaru

OPŁATA ZA PRAWO JAZDY PO MIEŚCIE

28 Goldberg D., Pomorska 67, meble
29 Piasecki J., Profesorska 3, meble
30 Perkeltop H., Żórawia 20, meble
31 Pruse R., Żeromskiego 52, platf[illegible] nowa
32 Wyrobnik J., Brzezińską 56, meble

2 PROC. OPŁATA OD UMÓW O PRZENIESIENIU WŁASNOŚCI NIERUCH.

33 Arndt A. Konstantynowska 47 maszyna do szycia, meble
34 Lisik St., Aleksandryjska 29, meble
35 Krajcer J. i B., Mickiewicza 7, meble

PODATEK LOKALOWY

36 Ajbeszyc, Kościelna 6, 110 mtr. towaru
37 Ajzner E., Zgierska 12, meble
38 Brodaty M., Franciszkańska 31, kredens
39 Baharjer A., Wschodnia 33, meble
40 Brajtsztajn A. H., Wschodnia 40, meble
41 Burakowski M., Żeromskiego 27, meble
42 Broner M., Zgierska 16, meble
43 Berliński D., Żeromskiego 54, meble
44 Burakowski M., Żeromskiego 27, bibljoteka
45 Cederbaum M., Wschodnia 65, meble
46 Cederbaum I., Wschodnia 65, meble
47 Cederbaum Sz., Wschodnia 65, kredens
48 Czarnowski E., Żeromskiego 46, meble
49 Eichler P., St Rynek 6, meble
50 Engiel D., Żeromskiego 29, meble
51 Englender Sz., Żeromskiego 29 meble
52 Fuks I., Zakątna 57, maszyna do pisania, meble
53 Ferster J., Wschodnia 57, meble
54 Ferster H., Wschodnia 74, meble
55 Freilich A., Wolborska 33, meble
56 Grosman M., Wolborska 3, meble
57 Glanc H. Wschodnia 59 meble
58 Gołąb T., Wschodnia 64, maszyna do szycia, meble
59 Glik M., Wschodnia 69, maszyna do pisania, meble
60 Glanc W., Żeromskiego 4, meble
61 Gielbadr L. i F., Żeromskiego 12, maszyna do szycia, meble
62 Grunsztajn J., Żeromskiego 41, meble
63 Goldman J., Leszno 44, meble
64 Guttman H., Żeromskiego 75, meble
65 Gliksman Sz., Wschodnia 31, zegar
66 Goldberg M., Kamienna 12, meble
67 Gelassen S., Al. I Maja 41, meble
68 Holcberg H., Żeromskiego 41, meble
69 Joskowicz G., Gdańska 27, meble
70 Jagodziński J., Franciszkańska 13, meble
71 Jasinowski H., Wschodnia 74, meble
72 Knopf, Aleksandrowska 56, meble
73 Kon D. R., Gdańska 18, kredens
74 Kon E., Północna 4, meble
75 Krenicki D., Wschodnia 42, pianino
76 Komar B., Wschodnia 69, meble
77 Lewkowicz A., Ogrodowa 20, meble
78 Leslau H., Franciszkańska 15, meble
79 Lerer Ch., Wschodnia, meble
80 Librach Feliks, Żeromskiego 11, meble
81 Litwin H., Żeromskiego 18, fortepian
82 Lis M., Żeromskiego 41, mąka
83 Meshaus L., Gdańska 11, meble
84 Moszkowicz H., Wschodnia 50, meble
85 Milgrom Sz., Podrzeczna 2, meble
86 Naftalowicz D., Wschodnia 34, meble, maszyna do szycia
87 Oli Szyja, Żeromskiego 29, meble
88 Ordynans M., Żeromskiego 45, meble
89 Piguła Sz., St. Rynek 4, meble, waga, żyrandol
90 Platt G., Wschodnia 51, kredens
91 Potaznik Ch., Żeromskiego 30, 500 mtr. towaru
92 Pakuła J., Dolna 6, szafa
93 Rozenblum Ch., St. Rynek 6, meble
94 Rozenberg J., Wschodnia 56, meble
95 Rywkind B., Wschodnia 45, meble
96 Rabinowicz J., Wschodnia 50, meble
97 Rozenblum L., Wschodnia 69, meble
98 Rotberg S., Wschodnia 74, meble
99 Rotkowicz B., Cegielniana 99, meble
100 Rozenbaum M., Żeromskiego 44, meble
101 Rozenblum M., Wschodnia 37, 75 mtr. gobeliny
102 Skorasiński I., Gdańska 11, meble
103 Szymański A., Gdańska 11, maszyna do szycia
104 Sendowski I., Gdańska 31, meble, obrazy
105 Szajbe Ch., Ogrodowa 3, meble
106 Sroka J., Pomorska 10, meble, firanki
107 Styler Z., Wschodnia 44, meble
108 Szymanowicz L., Wschodnia 45, meble
109 Sternberg J., Wschodnia 49, meble
110 Sztajer I., Wschodnia 50, meble
111 Sztajn H., Wschodnia 57, meble
112 Szwarcbaum Ch., Wschodnia 57, meble
112 Szafeman M., Wschodnia 64, meble
114 Szak M., Żeromskiego 9, zegar
115 Szlezynger J., Żeromskiego 31, meble maszyna do szycia
116 Silbersztajn L., Żeromskiego 31, szafa maszyna do szycia
117 Sarna M., Żeromskiego 42, meble
118 Tepler T., Wschodnia 74, meble
119 Werdygier M., Aleksandrowska 6, meble
120 Wiciński A., Gdańska 11, meble
121 Wiślicki A., Żeromskiego 12, meble
122 Wajsman G., Żeromskiego 75, meble
123 Wiślicki L., Żeromskiego 54, pianino
124 Wajnberg W., Św. Jakuba 2, meble
125 Wegner F., Rejtera 23, szafa
126 Zelcer M., Szkolna 12, meble
127 Zajdler Sz., Wschodnia 49, meble, żyrandol
128 Zundelewicz B., Żeromskiego 12, meble
129 Zylberszac H., Aleksandrowska 10 meble
130 Zanger Sz., Żeromskiego 58. maka

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Schedler 9.30 Konfirmation der 2. Konfirmandengruppe — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Ludwig; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schedler.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdinnst. **Donnerstag,** 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Ludwig.

Kantorat (Baluty), Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

Johannis-Kirche (geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags). Sonntag, 7.45 Uhr Gottesdienst — P. Doberstein: 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Doberstein: 9.45 Uhr Beichte; 10 Uhr Konfirmation der 2. Abteilung — P. Lipski; 12 Uhr Gottesdienst in polpolnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Doberstein; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Doberstein. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Doberstein.

Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein und Begrüßung der Konfirmandinnen — P. Lipski. Dienstag, 6 Uhr Frauenbund — Doberstein; 8 Uhr Helferstunde; — P. Doberstein. Freitag, 8 Uhr Vortrag — P. Dietrich. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft fällt aus.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Berndt; 10 Uhr Hauptgottesdinnst mit hl. Abendmahl, Fahnenweihe des Posaunistenchorvereins „Jubilate" — P. Löffler; 2.30 Uhr Kinderdergottesdienst — 3.30—5 Uhr Taufgottesdienst. Montag, 6 Uhr Frauenstunde; 7 Uhr Männerverband, Dienstag, 8 Uhr Helferstunde. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, 6 Uhr Vortrag für die konfirmierte männliche Jugend zu St. Matthäi. Pastor A. Löffler.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred J. Rehr.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. A Wenske. Von Montag bis Freitag, allabendlich 7.30 Uhr Evangelisationsversammlung — Pred E Becker, Bromberg.

Alexandrowska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. J Fester. Dienstag und Mittwoch, 7.30 Uhr Evangelisationsversammlung — Pred. J. Rehr.

Konstantynow, Dluga 51. Sonntag, 10 und 3 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. R Jordan.

Missionshaus „Bethel", Missionsverein für Entschiedenes Evangeliumszeugnis unter Israel, Lodz, Nawrot-Straße 36, im Hof, linke Offizine, 1. Stock. Sprache — Missionar Stettler Montag, 7 Uhr Chorübung; 8 Uhr Jungmädchenverein „Tabea".

Bethaus, Radogoszcz. Sonntag, 10 Uhr Konfirmation — P. Jungto: 2 Uhr Kindergottesdienst; 4.30 Uhr Nachfeier der Konfirmation — P. Jungto.

Gemeindesaal, Zgierska 162. Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124 (Basler Judenmission). Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst in deutscher Sprache — Missionsprediger Schweizer.

Evang.-luth. Freikirche. St. Pauli-Gemeinde, Podlesna 8 Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 7 Uhr Jugendunterweisung — P. Bodamer.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26 Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lerle; 2 Uhr Kindergottesdienst; 7 Uhr Jugendunterweisung — P. Lerle.

Zubardz, Prussa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P Maliszewski.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7 Uhr Gottesdienst — P. Lerle.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissen-Anstalt, Pulnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Ludwig.

Evangelische Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Missionsprediger Sweizer.

Konfirmation in der St. Johanniskirche.

Am Sonntag, den 11. Mai, 9.45 Uhr vorm., findet in der Johanniskirche die Konfirmation der Kinder (Knaben und Mädchen) der zweiten Abteilung statt. Zu dieser Feier lade ich die lieben Gemeindeglieder herzlich ein. Pastor O. Lipski.